

RURAL CONNECTIONS

MAGAZIN FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS IN EUROPA

AKTUELLE NACHRICHTEN

- **THEMENARBEIT „WIRTSCHAFT IM LÄNDLICHEN RAUM“**
- **NEUE INTERAKTIVE ARBEITSMITTEL FÜR DIE LAG**
- **MITTEILUNGEN ÜBER ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT IN DER ZUKUNFT**

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

- **KANN LEADER DIE ANBINDUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS BESCHLEUNIGEN?**
- **CHINA ÖFFNET SICH DER ZUSAMMENARBEIT ZUR ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS**
- **ERÖFFNUNGSSITZUNG DES EUROPÄISCHEN LANDJUGENDPARLAMENTS**

IM BLICKPUNKT:

LANDVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

LANDVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

- Wie wirkt sich die Politik auf ländliche Gebiete aus?
- Wie groß sind die Auswirkungen?
- Wie kann die Politik auf die Bedürfnisse ländlicher Gebiete angepasst werden?



European Network for
Rural Development

Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) verbindet die in der gesamten Europäischen Union (EU) an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Akteure. Das ENRD trägt zur wirksamen Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) der Mitgliedstaaten bei, indem es die Erweiterung und den Austausch von Wissen unterstützt, die Verbreitung von Informationen erleichtert und die Zusammenarbeit im ländlichen Europa fördert.

Jeder Mitgliedstaat hat ein nationales Netzwerk des ländlichen Raums (NLR) errichtet, das die Organisationen und Verwaltungen umfasst, die im Bereich der ländlichen Entwicklung tätig sind. Auf EU-Ebene unterstützt das ENRD die Vernetzung dieser NLR, nationalen Verwaltungen und europäischen Organisationen.

Weitere Informationen auf der *ENRD-Website*
(<https://enrd.ec.europa.eu>)

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden.***

**Gebührenfreie Telefonnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(* Sie erhalten die Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels)

Redaktionsleitung: Neda Skakelj, Referatsleiter, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission.

Redaktion: Derek McGlynn, Leiter Veröffentlichungen, ENRD-Kontaktstelle

Fertigstellung des Manuskripts im November 2017. Die Originalfassung ist der englische Text.

Weitere Informationen über die Europäische Union im Internet (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2017

ISBN 978-92-79-73927-9 - ISSN 2443-7328 - doi:10.2762/0132 (print)

ISBN 978-92-79-73931-6 - ISSN 2443-7387 - doi:10.2762/400205 (web)

© Europäische Union, 2017

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinung der Organe der Europäischen Union wieder.

Der Wortlaut dieser Veröffentlichung dient lediglich Informationszwecken und ist nicht rechtsverbindlich.

Gedruckt von Imprimerie Centrale s.a. in Luxembourg

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER (ECF)

Ein kostenloses Exemplar dieser Veröffentlichung kann über die Website des EU Bookshop unter <http://bookshop.europa.eu> oder per E-Mail an info@enrd.eu bezogen werden.

Danksagung

Mitwirkende: Åris Ådler, Christell Åström, Marie Clotteau, Guillaume Cros, Jan Dröge, Gaya Ducceschi, Teodor Dosa, Phil Hogan, Anja Hjelseth, Elena Maccioni, Julie Mariën, Derek McGlynn, Helene Moraut, Lauren Mosdale, Andrew Moxey, Thomas Norrby, Edina Ocsko, Veneta Paneva, Imber Råbock, Petri Rinne, Anita Sejicka, Paul Soto, Myles Stiffler, Ina Van Hoye, Taina Väre.
Layout: Benoit Goossens, Alexandre Mitraros, Nadine Schwirtz (Tipik)

Umschlagfoto: © Landschaft von Pexels und Klemmbrett von Freepik/Whatwolf

INHALTSVERZEICHNIS

3 VORWORT

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VOM ENRD

- 4 Soziale Inklusion und Erneuerung auf der Tagesordnung der NLR
- 4 Verknüpfung von Natura 2000 und EPLR
- 5 Übersicht Prioritäten und Schwerpunktbereiche zur Entwicklung des ländlichen Raums
- 5 Personelle Veränderungen in der ENRD-Kontaktstelle
- 6 Themenarbeit „Wirtschaft im ländlichen Raum“
- 7 Eine neue Erklärung für den ländlichen Raum
- 8 Neue interaktive Arbeitsmittel für die LAG
- 10 Neues vom Evaluierungs-Helpdesk

NEUES VON DER EU

- 11 Neues von der EIP-AGRI
- 12 Mitteilungen über Ernährung und Landwirtschaft in der Zukunft
- 13 Europäische Junglandwirte im Rampenlicht
- 13 Leitfäden und weitere Veröffentlichungen der EU

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN



- 14 Unterstützung von Gebirgsregionen bei der Erbringung von Ökosystemleistungen

Marie Clotteau und Lauren Mosdale



- 15 Kann LEADER die Anbindung des ländlichen Raums beschleunigen?

Jan Dröge



- 18 China öffnet sich der Zusammenarbeit zur Entwicklung des ländlichen Raums

Petri Rinne



- 20 Gipfeltreffen für dynamische Akteure der landwirtschaftlichen Innovation

Edina Ocsko



6

4

13

15



22 FAO-Wissensplattform „Landwirtschaftliche Familienbetriebe“

Abteilung FFKP



23 Nur nicht verrückt machen lassen

Julie Mariën



24 Eröffnungssitzung des Europäischen Landjugendparlaments

Äris Ädler



24

IM BLICKPUNKT: LAND- VERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

EINLEITUNG

- 26 Ist die Landverträglichkeitsprüfung der Schlüssel zur Entwicklung des ländlichen Raums?



EINLEITUNG

- 27 Phil Hogan

MEINUNGEN AUS DEN NETZWERKEN

- 29 Die NLR können Impulsgeber der Landverträglichkeitsprüfung werden

BERICHT

- 30 Der lange und nicht immer gerade Weg zur Landverträglichkeitsprüfung



MEINUNG

- 34 Guillaume Cros

BERICHT

- 36 Nordlichter: Überlegungen vor und nach der Landverträglichkeitsprüfung



30



36

39 BÜCHER UND WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN



VORWORT



Die Zusammenstellung dieser Ausgabe von „Rural Connections“ in den Herbstmonaten hatte etwas von Erntezeit – der Tisch mit magazinreifen Geschichten war reich gedeckt.

Die Frucht eines vor längerer Zeit ausgebrachten Saatkorns wird im Abschnitt **Im Blickpunkt: Landverträglichkeitsprüfung** eingehend beleuchtet. Ein Jahr nach der Deklaration von Cork 2.0 hielten wir die Zeit für eine genauere Betrachtung des Themas rural proofing für gekommen.

Das in der Deklaration erwähnte Konzept hat hier und da bereits einen höheren Bekanntheitsgrad erworben und dürfte auch andernorts auf fruchtbaren Boden fallen. In der vorliegenden Ausgabe befassen wir uns mit der Lage in Großbritannien und Nordeuropa. Darüber hinaus legen Phil Hogan (EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung) und Guillaume Cros (Berichterstatter für den Europäischen Ausschuss der Regionen) ihre Sicht des Konzepts dar. Beide betrachten es als sehr wichtig für die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raums.

In der Rubrik **„Ländliche Themen, ländliche Perspektiven“** lassen wir wie immer unterschiedliche Interessenträger des ENRD zu Wort kommen. Nach wie vor eine Erfolgsgeschichte ist LEADER. Wir erfahren etwas über die Reise einer LAG nach China und die daraus resultierende Zusammenarbeit, über einen von der lokalen Akteuren initiierten Breitbandausbau und über eine LAG-Initiative zur Minderung psychischer Belastungen bei Landwirten. Zusätzlich zu den lokalen Themen richtet sich unser Blick auf den Innovationsgipfel Landwirtschaft in Lissabon, das Forschungsprojekt PEGASUS, die erste Sitzung des Parlaments der europäischen Landjugend und eine Datenbank der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) mit umfassenden Informationen über landwirtschaftliche Familienbetriebe.

Themen in unserer Dauerrubrik **Aktuelle Nachrichten** sind die Mitteilung der EU über die Zukunft von Ernährung und Landwirtschaft, die Tagungen der nationalen Netzwerke und die Arbeit des ENRD zur Förderung von Unternehmen im ländlichen Raum. Darüber hinaus porträtieren wir die Leitlinien des Europäischen Evaluierungs-Helpdesks für die Bewertung von LEADER/CLLD, und die Servicestelle der EIP-AGRI präsentiert eine faszinierende Geschichte vom Einsatz digitaler Technik.

Wir hoffen, dass unsere herbstliche Auswahl an Geschichten Ihnen genügend Anregungen für das bevorstehende Winterhalbjahr bietet. Wer weiß, vielleicht werden aus den Ideen von heute die Erfolgsgeschichten der ländlichen Entwicklung von morgen. In dem Fall würden wir gern alles darüber erfahren und im Netzwerk verbreiten.

Derek McGlynn
Publications Manager, ENRD-KS
editor@enrd.eu

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VOM ENRD



Soziale Inklusion und Innovation auf der Tagesordnung der NLR

Die 9. Tagung der nationalen Netzwerke des ländlichen Raums (NLR) in der Programmperiode 2014-2020 fand vom 15. bis 17. November 2017 in Nikosia (Zypern) statt. Vertreter von Netzwerk-Unterstützungsstellen (NUS), lokalen Aktionsgruppen (LAG) und europäischen Organisationen berieten über die Förderung der sozialen Inklusion in ländlichen Gebieten. Ihr besonderes Augenmerk galt innovativen Fördermethoden und der Frage, wie die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) besser zum Erreichen der Inklusionsziele beitragen können.

Auf dem Programm standen ferner Beratungen über die thematische Zusammenarbeit, über die Erfassung guter Praxismethoden und im Nachgang



© ENRD CP, 2017

zur achten Tagung über die Einführung innovativer Mittel zur Kontaktpflege mit dem und durch das ENRD.

Auf der 8. Tagung der NLR vom 26. bis 28. Juni 2017 in der finnischen Region Jyväskylä standen Beratungen über neue Mittel und Methoden der Kontaktpflege zwecks

Förderung der Umsetzung der Deklaration von Cork 2.0 in den EPLR auf dem Programm.

Für die weitere Arbeit der ländlichen Netzwerke wurde im Rahmen eines „Innovationslagers“ nach neuen Ideen in Sachen Innovation, Kommunikation, Vereinfachung und Landverträglichkeitsprüfung gesucht.

Lenkungsgruppe der europäischen Netzwerke für die Entwicklung des ländlichen Raums

Die Lenkungsgruppe (LG) von ENRD und EIP-AGRI trat im Mai 2017 und erneut im Oktober 2017 zusammen.

Im Mai standen Beratungen über die Kapazitätsaufbaumaßnahmen und die Themenarbeit der ENRD-Kontaktstelle mitsamt entsprechender Vorschläge sowie Berichte über die nächsten Aufgaben des Evaluierungs-Helpdesks und der Unterstützungsstelle der EIP-AGRI auf dem Programm.

Im Oktober befasste sich die LG mit den Ergebnissen der Selbstbewertung der ländlichen Netzwerke und mit den Auswirkungen dieser Ergebnisse auf die weitere Arbeit der Netzwerke.

Verknüpfung von Natura 2000 und EPLR

Auf einem ENRD-Seminar im September 2017 wurde darüber beraten, wie sich im Wege eines Erfahrungsaustausches über bewährte Methoden aus ganz Europa Verbundeffekte zwischen Natura 2000 und den EPLR herstellen lassen. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der ENRD-Kontaktstelle, der Generaldirektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (GD AGRI) und der Generaldirektion Umwelt (GD ENV) organisiert.

Die Seminarteilnehmer hoben hervor, dass sich EPLR-Maßnahmen im Zusammenhang mit der Priorität 4 der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums – „Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme“ – wirkungsvoll für den Naturschutz einsetzen ließen.

 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Ausgaben und Präsentationen zu allen Veranstaltungen finden Sie unter: https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/past_de

Alle NLR-bezogenen Inhalte finden Sie unter: https://enrd.ec.europa.eu/networking_de

AKTUELLE NACHRICHTEN

Übersicht Prioritäten und
Schwerpunktbereiche zur Entwicklung
des ländlichen Raums

Die ENRD-Kontaktstelle hat Zusammenfassungen über den Beitrag der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) zu den sechs Prioritäten der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und den entsprechenden Interventionsbereichen (18 Schwerpunktbereiche) erstellt.

Gegenstand der Zusammenfassungen sind die erwarteten Erfolge sowie die vorgesehenen Ziele, Ergebnisse und Interventionen je Priorität und Schwerpunktbereich (unter Zugrundelegung der Programmdateien von März 2016).

https://enrd.ec.europa.eu/policy-in-action/rural-development-policy-figures/priority-focus-area-summaries_de

Personelle
Veränderungen
in der ENRD-
Kontaktstelle

Die Kontaktstelle begrüßt in Brüssel zwei neue Kollegen: **Flavio Conti** (links) verstärkt als Policy Analyst die Abteilung Wissensaufbau und **Derek McGlynn** (rechts) als Publications Manager die Abteilung Wissensvermittlung.

Darüber hinaus hat **Mike Gregory** planmäßig die Nachfolge von **Paul Soto** als Team Leader angetreten. Wir wünschen Mike in seiner neuen Funktion viel Erfolg und Geduld. Wir danken Paul sehr herzlich für seine Arbeit als Team Leader in den letzten drei Jahren und wünschen ihm eine erfüllende neue Aufgabe als Senior Policy Expert. Pauls Arbeitsschwerpunkt in dieser Aufgabe wird die strategische Ausrichtung der Kontaktstelle unter besonderer Berücksichtigung des Themas „smarte Dörfer“ sein.

Gleichzeitig verabschieden wir **Ed Thorpe** (Communications Manager) mit den besten Wünschen für seinen weiteren beruflichen Erfolg.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Vollständiges Personalverzeichnis der Kontaktstelle:
https://enrd.ec.europa.eu/contact/enrd-contact-point_de

Gebiete mit naturbedingten
Benachteiligungen: Fragen und Antworten

Die ENRD-Kontaktstelle hat eine Sammlung häufiger Fragen (FAQ) zum Thema Gebiete mit naturbedingten oder sonstigen charakteristischen Benachteiligungen (ANC) veröffentlicht (Maßnahme 13 zur Entwicklung des ländlichen Raums).

Die Sammlung umfasst Fragen und Antworten zur Ausweisung und Abgrenzung von ANC, zu biophysikalischen Kriterien, zur Feinabstimmung, zu Gebirgsregionen, zu Gebieten mit naturbedingten Benachteiligungen und zu Zahlungsverfahren.

https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/w11_anc_faqs.pdf

Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen
verständlich gemacht

Die ENRD-Kontaktstelle hat mehrere Informationsblätter über die Ausgestaltung und Ausführung der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (engl. agri-environment-climate measures, Abk. AECM) im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) veröffentlicht. Die bereitgestellten Informationen behandeln folgende Themen:

- Vermeidung des Risikos der Doppelförderung
- Steuerung der AECM-Förderung zwecks Aufwandsminderung
- Gemeinsame Konzepte für AECM
- Ergebnisgestützte Konzepte für AECM.

https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/enrd-workshop-agri-environment-climate-measures_de

AKTUELLE NACHRICHTEN

Themenarbeit „Wirtschaft im ländlichen Raum“

Die Arbeit des ENRD zum Thema „Wirtschaft im ländlichen Raum“ hat nützliche Erkenntnisse darüber hervorgebracht, wie ländliche Unternehmen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Landwirtschaft bei der Erschließung neuer Märkte und neuer Geschäftsfelder besser unterstützt werden können.

Zum Thema fanden mehrere Sitzungen der Themengruppe unter Einbeziehung unterschiedlicher Interessengruppen sowie ein Europaseminar statt. Darüber hinaus sind eine themenbezogene Ausgabe sowohl der ELER-Projektbroschüre als auch des EU-Magazins Ländlicher Raum erschienen.

ELER-PROJEKTBRÖSCHÜRE „FÖRDERUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN TÄTIGKEIT IM LÄNDLICHEN RAUM“

Gegenstand dieser Ausgabe der ELER-Projektbroschüre ist die Verwendung von – aus dem ELER kofinanzierten – EPLR-Fördermitteln nicht nur zur Unterstützung einzelner Unternehmen, sondern auch zur Schaffung wachstumsfördernder Rahmenbedingungen für die Wirtschaft im ländlichen Raum allgemein.

Gegenstand der Projekte sind inspirierende Beispiele für Beratungsleistungen, Schulungen und Kontaktmöglichkeiten für Unternehmen in ländlichen Gebieten sowie gezielte Investitionen in die digitale und sonstige Infrastruktur, die von landwirtschaftlichen Betrieben, aber auch anderen Unternehmen des ländlichen Raums benötigt wird.

AUSGABE NR. 24 DES EU-MAGAZINS LÄNDLICHER RAUM „EINE NEUE SICHT DER CHANCEN FÜR UNTERNEHMEN IM LÄNDLICHEN RAUM“

Ausgabe Nr. 24 des EU-Magazins Ländlicher Raum präsentiert aktuelle theoretische und praktische Methoden zur Unterstützung der Wirtschaft in ländlichen Gebieten bei der Nutzung vernachlässigter und neuer geschäftlicher Möglichkeiten für mehr Wachstum.

Das Branchenspektrum reicht von der Biotechnologie bis zum

Veranstaltungswesen, das Spektrum der Wachstumsmotoren von Fortschritten in der Informationstechnologie bis hin zu Veränderungen des Verbraucherverhaltens. Zudem wird dargelegt, wie die EPLR strategisch so eingesetzt

werden können, dass die entsprechenden Chancen auch genutzt werden.

SONSTIGE THEMISCHE ARBEITSERGEBNISSE

Weitere Ergebnisse der Themengruppe:

- Fallstudien aus der Praxis über die erfolgreiche Nutzung von Gründerzentren, Breitband und digitalen Knotenpunkten;
- Analyse der EPLR-Förderung für Unternehmen im ländlichen Raum in der Programmperiode 2014-2020;
- Informationsblätter zu den Themen soziale Erneuerung, Unternehmensgründung, intelligente EPLR-Förderung, digitale Knotenpunkte und Gründerzentren;
- Abschlussbericht der Themengruppe und Faktenübersicht.

ENRD-SEMINAR

Auf dem ENRD-Seminar „Wiederbelebung ländlicher Gebiete durch wirtschaftliche Erneuerung“ am 30. März 2017 in Brüssel berieten 150 Teilnehmer über politische Leitlinien und Instrumente der EU zur wirtschaftlichen Erneuerung wie etwa Digitalisierung, intelligente Spezialisierung und soziale Innovation. Es wurden inspirierende Beispiele für die wirtschaftliche Erneuerung auf dem Land aufgezeigt und überdies erörtert, wie sich entsprechende Initiativen im Rahmen der EPLR fördern und weiterentwickeln lassen.

**WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN**

Die Website zum Thema Unternehmen im ländlichen Raum:
https://enrd.ec.europa.eu/thematic-work/smart-and-competitive-rural-areas/rural-businesses_de

AKTUELLE NACHRICHTEN

Neue thematische Arbeit des ENRD

Die ENRD-Kontaktstelle hat die neuen Themengruppen (TG) „Smarte Dörfer“ und „Nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Böden“ auf den Weg gebracht. Sie sollen im Zeitraum September 2017 bis Juli 2018 herausarbeiten, wie sich die Effektivität der Förderung dieser zwei Themenfelder durch die EPLR erhöhen lässt. Die erste und zweite Sitzung der TG

finden jeweils im Oktober und Dezember 2017 statt.

Die TG setzen sich aus entsprechenden Interessenträgern zusammen und arbeiten unter dem Dach der übergeordneten ENRD-Themen „Smarte und wettbewerbsfähige ländliche Gebiete“ und „Ökologisierung der Wirtschaft im ländlichen Raum“.

Die Arbeit am Thema „Demographischer Wandel und soziale Inklusion im ländlichen Raum“ wird fortgeführt. Dazu ist für den 16. November 2017 ein Seminar auf Zypern terminiert und für das Frühjahr 2018 ein weiteres geplant.

Aktuelle Informationen und Ergebnisse werden in die entsprechenden Rubriken der ENRD-Website eingestellt.

Eine neue Erklärung für den ländlichen Raum

Vom 18. bis 21. Oktober 2017 fand in Venhorst (Niederlande) die dritte Tagung des Europäischen Ländlichen Parlaments statt, aus der die Erklärung von Venhorst hervorgegangen ist. Darin werden Bürgerinnen und Bürger sowie Politiker aufgefordert, sich für die Lebensfähigkeit ländlicher Gebiete einzusetzen und sich zu vergewissern, dass allgemeingültige Programme und politische Entscheidungen auf ihre Verträglichkeit für den ländlichen Raum geprüft worden sind.

Die mehr als 250 Delegierten aus Landgemeinden in 40 europäischen Ländern sprachen sich dafür aus, folgendermaßen die Zukunftsfähigkeit ländlicher Gemeinschaften und eine von der Bevölkerung getragene Entwicklung zu sichern:

- Verbesserung von Infrastruktur, Daseinsvorsorge und Anbindung;
- Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung;
- Stärkung der Wirtschaft vor Ort;
- Aufnahme von Zuwanderern in die Gemeinschaft;
- Förderung der Landjugend;
- Ankurbelung von Initiativen zur lokalen Entwicklung;
- Errichtung eines Fonds für von der Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD), in dem finanzielle Beiträge aus allen europäischen Struktur- und Investitionsfonds gebündelt werden.

Die Erklärung und ein Begleitpapier mit ausführlichen Vorschlägen zu den aufgeführten Themenpunkten sollen einen Beitrag zu den laufenden Beratungen über die Programme und Fonds der EU für den Zeitraum nach 2020 leisten.


 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Website des Europäischen Ländlichen Parlaments:
<http://europeanruralparliament.com>

Neues Material zum Thema LEADER/CLLD

LEITFADEN ZUR TRANSNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT IM RAHMEN VON LEADER

Ein aktualisierter Leitfaden sowie Praxishilfen des ENRD bieten Schritt für Schritt einen Einblick in die einzelnen Phasen eines Kooperationsprojekts – von der Projektidee über Projektausführung und Projektbewertung bis hin zur Projektkommunikation.

Das Themenspektrum erstreckt sich unter anderem auf die Suche nach Möglichkeiten zur transnationalen Zusammenarbeit, Projektauswahlkriterien, rechtliche Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit und Vorbereitungsmaßnahmen. Hinzu kommt ein Überblick über einschlägige Regeln und Leitlinien der EU.

INFORMATIONSBLÄTTER ZUR KOOPERATION

Wie funktioniert eigentlich die länder- und regionsübergreifende Zusammenarbeit im Rahmen von LEADER/CLLD in Europa? Diese Frage beantwortet das ENRD in seinen Informationsblättern über die entsprechenden Vorschriften und Verfahren.

 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Die Website zum Thema LEADER-Kooperation:
https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/leader-cooperation_de

Neue interaktive Arbeitsmittel für die LAG für eine effektive Kooperation und Vernetzung der lokalen Aktionsgruppen (LAG)

Die LAG-Datenbank wird kontinuierlich um die Kontaktdaten jener lokalen Gruppen erweitert, die unter den Bedingungen des Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, des Meeres- und Fischereifonds, des Fonds für regionale Entwicklung und des Sozialfonds tätig sind.

LAG Database

Search in the LAG Database

Total results: 33.

Country	LAG name	Main ESI Fund	Additional Funds	ESIF Programme
Belgium	GAL Pays des tiges et chavées	EAFRD	EMFF	Rural Development Programme - Wallonia
Belgium	GAL Condroz-Famenne	EAFRD		Rural Development Programme - Wallonia
Belgium	GAL Entre Sambre et Meuse	EAFRD		Rural Development Programme - Wallonia
Belgium	Parc Naturel des Plaines de l'Escaut	EAFRD	ESF	Rural Development Programme - Wallonia
Belgium	GAL Ardenne Méridionale	EAFRD		Rural Development Programme - Wallonia
Belgium	GAL Pays des Condruses	EAFRD	ERDF	Rural Development Programme - Wallonia
Belgium	Pays de Herve asbl	EAFRD		Rural Development Programme - Wallonia
Belgium	GAL Pays de l'Ourthe	EAFRD		Rural Development Programme - Wallonia
Belgium	GAL 100 Villages	EAFRD		Rural Development Programme - Wallonia

CURRENT SEARCH

32 LAGs found

- Belgium
- European Agricultural Fund for Rural Development (EAFRD)

Clear filters

Country

- Belgium
- Austria 92
- Bulgaria 62
- Croatia 54
- Cyprus 4

Show more

ESI Fund

- European Agricultural Fund for Rural Development (EAFRD)

ESIF Programme

- EAFRD 32
- Belgium 32
- Rural Development Programme -

Stöbern Sie unter mehreren hundert LAG aus ganz Europa

Jede LAG hat in der Datenbank eine **eigene Profilsseite** mit

- ▶ ihren Adressdaten;
- ▶ Angaben über ihr Gebiet, ihre Strategie und ihre Finanzierung
- ▶ ihren Kooperationswünschen und Projektangeboten.

LAG Profile

GAL 100 Villages

LAG code: 81-001
Country: Belgium
Main ESI Fund: European Agricultural Fund for Rural Development (EAFRD)
ESIF Programme: Rural Development Programme - Wallonia

Contact information

LAG email: leader@wfg.be
LAG manager: Gilbert Kuypers
LAG manager email: gilbert.kuypers@wfg.be
Address: Hauptstraße 34 4790 - 4790 Saine-Val Belgium

Additional information

LAG Funding

Cooperation details

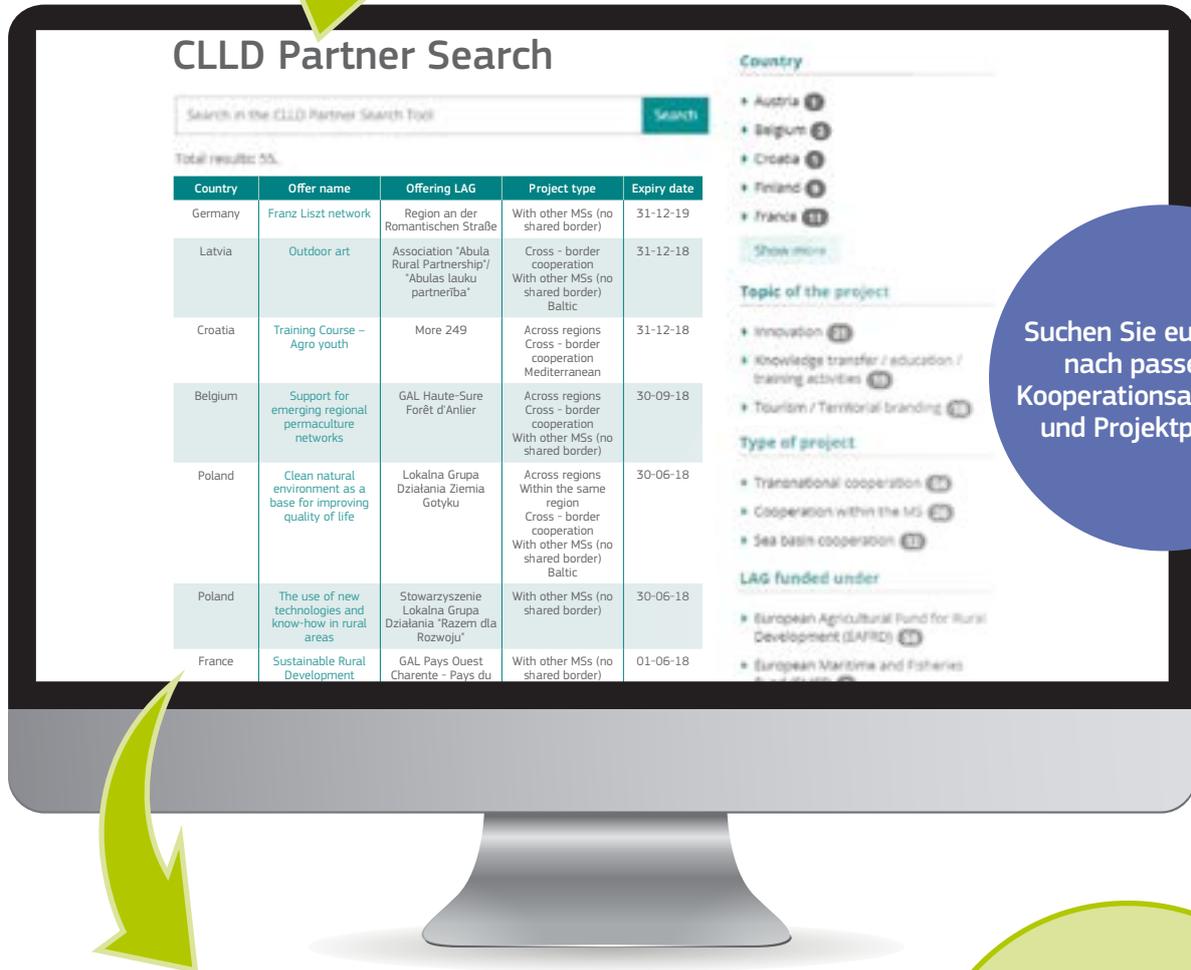
Interested in future CLLD Cooperation? Looking for a partner? Yes
Themes of interest for cooperation activities: Innovation, R&D
Contact Name: Mr. John Doe
johndoe@cpwien-burgenland.coop.at

Cooperation offers

- ▶ Training Course Agro youth
- ▶ Historical Sites in Sárospatak project
- ▶ France Lisact network

Aktualisieren Sie eigenständig Ihre Profilingaben

Auf einer verlinkten CLLD-Partnersuchfunktion können die LAG Projektangebote mit Projektanfragen abgleichen sowie Projektpartner suchen.



Suchen Sie europaweit nach passenden Kooperationsangeboten und Projektpartnern

Cooperation Offer

Offer name: Sustainable Rural Development

Expiry date: 01/06/2018

Offering LAG: GAL Pays Ouest Charente - Pays du Cognac

Country: France

Spoken languages: English - French

Looking for

Type of partner: Any EU area that have a production of wine or spirits.

Country(ies): European Union

Type of area: Inland, Lakes & rivers, Coastal, Mountainous, Peri-Urban, Urban, Small town, Historic centre, Segregiated/deprived neighbourhood, Rural, Mediterranean, Atlantic

Assets of the area: High Nature Value, Cropland, Industry, Presence of relevant cultural sites, Protected areas

Contact this LAG *

Your organisation *

Your email *

Message *

* The information you provide will be directly forwarded to the LAG contact person.

Jedes Kooperationsangebot beinhaltet eine Beschreibung der Projektidee und die Art des gesuchten Kooperationspartners. Sollte ein Kooperationsangebot für Sie von Interesse sein, können Sie sich direkt mit der anbietenden LAG in Verbindung setzen.

Erstellen Sie Ihre Kooperationsangebote online

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VOM EVALUIERUNGS-
HELPDESK

Hilfe bei der Bewertung von LEADER/CLLD



In der Programperiode 2014–2020 wurden die Möglichkeit der flexiblen Programmierung von LEADER/CLLD in EPLR sowie neue Begleitungs- und Bewertungsvorschriften eingeführt, die eine Herausforderung für die ordnungsgemäße Beurteilung der Auswirkungen von LEADER/CLLD auf Ebene der EU, der Mitgliedstaaten, der Regionen und der Gemeinden darstellen.

Neu vorgeschrieben sind unter anderem die Bewertung der primären und sekundären Beiträge von LEADER/CLLD zum Erreichen politischer Ziele, der Ergebnisse und Folgen von EPLR sowie der Begleitung und Bewertung von CLLD-Konzepten.

Aus diesem Grund hat der Europäische Evaluierungs-Helpdesk für die Entwicklung des ländlichen Raums den umfassenden, unverbindlichen Leitfadens „Guidelines: Evaluation of LEADER/CLLD“ (Leitlinien: Bewertung von LEADER/CLLD) veröffentlicht. Er soll nicht nur bei der Bewertung, sondern auch bei der Berichterstattung über Eingriffe im Rahmen von LEADER/CLLD Orientierungs- und Handlungshilfe leisten. Die Leitlinien haben ausschließlich aus dem ELER finanzierte CLLD-Konzepte zum Gegenstand, also LAG, die Fördermittel nur aus dem ELER erhalten. Sie bieten praktische Ratschläge für Vorbereitung und Ausführung der Bewertung von LEADER/CLLD im Rahmen entweder der EPLR-Bewertung oder einer Bewertung bzw. Selbstbewertung auf lokaler Ebene.

MEHRSTUFIGER ANSATZ

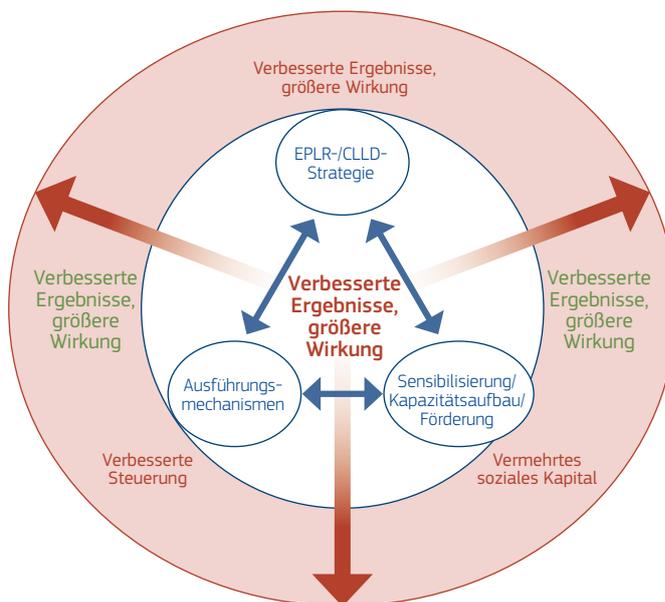
Die Leitlinien sind insofern ungewöhnlich, als sie den Umgang mit LEADER/CLLD sowohl auf Ebene der EPLR als auch auf lokaler Ebene aus der Sicht praktischen Handelns darstellen. Es wird beschrieben, wie im Rahmen des Bewertungsablaufs auf EPLR-Ebene die Beiträge von LEADER/CLLD zur Erfüllung von Zielen auf Ebene der Mitgliedstaaten und der EPLR zu bewerten sind. Darüber hinaus werden den LAG Empfehlungen zur Durchführung von Selbstbewertungen oder freiwilligen Bewertungen auf lokaler Ebene gegeben. Hinzu kommen Informationen darüber, wie Verwaltungsbehörden, nationale Netzwerke für die Entwicklung des ländlichen Raums und sonstige Interessenträger die LAG zu diesem Zweck unterstützen können.

MEHRWERT DURCH LEADER/CLLD

Der Mehrwert des LEADER/CLLD-Konzepts liegt darin, dass es bei methodisch richtiger Anwendung das soziale Kapital stärken sowie eine bessere politische Steuerung und bessere Ergebnisse bewirken kann (Abbildung 1). Diesen Mehrwert zu bemessen ist allerdings nicht einfach. Die Leitlinien bieten erstmals ein umfassendes Rahmenkonzept für Ermittlung und Bezifferung des Mehrwerts von LEADER/CLLD in EPLR.⁽¹⁾

Die **Leitlinien: Bewertung von LEADER/CLLD** sind in allen Amtssprachen der EU in der eBibliothek des Evaluierungs-Helpdesk verfügbar.

Abbildung 1: Mehrwert von LEADER/CLLD

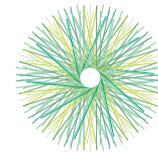


WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

https://enrd.ec.europa.eu/evaluation_de
Leitlinien: Bewertung von LEADER/CLLD:
https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/publications/evaluation-leadercld_en?pk_campaign=TWG3&pk_kwd=LEADER,%20CLLD

(1) Die Ermittlung des Mehrwerts von LEADER/CLLD ist nicht obligatorisch, aber von großem Nutzen. Sie gibt Aufschluss darüber, welche Wirkung die Inanspruchnahme des ELER im Rahmen von LEADER über jene hinaus hat, die mit Hilfe gewöhnlicher Maßnahmen zur Förderung der ländlichen Entwicklung erzielt wird.

NEUES VON DER EIP-AGRI

eip-agri
AGRICULTURE & INNOVATION

Gestaltung der digitalen (R)Evolution in der Landwirtschaft

Die Digitalisierung unterstützt die landwirtschaftlichen Betriebe in Europa bei der nachhaltigen Erzeugung sicherer und hochwertiger Nahrungsmittel. In vielen Betrieben kommen digitale Geräte wie Smartphones, Messsonden und Drohnen bereits zur Messung der Bodenverhältnisse, zur Optimierung der Bewässerung und zur Vieh- und Feldfruchtüberwachung zum Einsatz. Die gesammelten Daten können im Voraus Aufschluss über Ernteerträge oder Tierkrankheiten geben und ermöglichen den Landwirten effektivere Planung und effizienteres Arbeiten.

Der ungarische Landwirt und Tierarzt Dr. Gabor Salyi gehört zum Kreis jener europäischen Erneuerer, die selbst erlebt haben, wie ein Präzisionsinstrument für die Viehzucht bei der Lösung von Problemen helfen kann.

Dr. Salyi setzt in seinem Betrieb den Bolustransponder eines ungarischen

Unternehmens ein, der fortwährend pH-Wert und Temperatur im Pansen seiner Milch- und Fleischkühe überwacht. Er zeigt an, wann Milcherzeugung, Milchqualität, Viehgesundheit, Fütterung und Betriebssteuerung optimiert werden können.

Der Bolustransponder erfasst alle zehn Minuten pH-Wert und Temperatur im Pansen der Tiere. Die Daten werden ebenso wie jene von Betrieben in vielen anderen Ländern der Erde in die Cloud hochgeladen, damit auch andere Landwirte sie zu ihrem Vorteil nutzen können. Dr. Salyi hat zusammen mit dem Entwickler Systemtests durchgeführt, um in Erfahrung zu bringen, wie die

erfassten Daten bei der Feststellung und Vermeidung von Fehlern in der Fütterungs- und Steuerungstechnik helfen können.

Gegebenenfalls gibt der Transponder aufgrund der Rohdaten automatisch eine Warnmeldung ab. „So kann Pansenazidose frühzeitig festgestellt und womöglich sogar vermieden werden“, sagt Dr. Salyi. Als Fachberater strebt er nun in Zusammenarbeit mit fünf landwirtschaftlichen Betrieben und einer Hochschule des Landes eine Eindämmung der Pansenazidose in Ungarn an, um die Produktivität der ungarischen Milchviehbetriebe zu steigern.

 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Weitere Informationen und Beispiele in der Themenbroschüre der EIP-AGRI unter <https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/publications/eip-agri-brochure-shaping-digital-revolution>



Denkanstöße

Der monatliche **Digital-Newsletter der EIP-AGRI** bietet aktuelle Informationen über Veranstaltungen, Publikationen und Kontaktmöglichkeiten zum Thema Innovation in Land- und Forstwirtschaft. Er kann unter www.eip-agri.eu bestellt werden.

Die Ausgabe 2017 des Magazins **Agriinnovation** widmet sich den Themen Nahrungsmittelerzeugung und kurze Lieferketten. Es enthält Anregungen aus ganz Europa, aktuelle Informationen über operationelle Gruppen und neue Ideen von Mitgliedern der EIP-AGRI.

 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Auf der Website der EIP-AGRI können elektronische Ausgaben heruntergeladen oder gedruckte Exemplare bestellt werden.
<https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/publications/agriinnovation-magazine-issue-n%C2%B0-4-september-2017>
<https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/content/order-your-copy-agriinnovation-magazine-%E2%80%93-issue-4>

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VON DER EU

Mitteilungen über Ernährung und Landwirtschaft in der Zukunft

Die Europäische Kommission hat am 29. November 2017 die Mitteilung „Ernährung und Landwirtschaft der Zukunft – für eine flexible, gerechte und nachhaltige Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)“ herausgegeben.

Darin spricht sich die Kommission für mehr Flexibilität in der GAP aus, damit die GAP für eine ergebnisorientierte Förderung landwirtschaftlicher Betriebe sorgt und die nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft in der EU maßgeblich vorantreibt. Die Mitteilung ebnet den Weg für ein neues Durchführungssystem und damit auch für eine stärker ergebnisorientierte GAP.

Die Kommission schlägt die Umstellung von einem starren auf ein flexibleres Konzept vor, in dem die Mitgliedstaaten in größerem Umfang selbst darüber bestimmen können, wie und wo sie ihre GAP-Mittel investieren, um die politischen Ziele der EU in puncto Umwelt, Klima, Innovation, intelligente und



anpassungsfähige Landwirtschaft sowie sozioökonomische Struktur des ländlichen Raums zu erreichen.

Darüber hinaus enthält das Papier Vorschläge auf den Gebieten Gesundheit, Ernährung, Lebensmittelverschwendung, Tiergesundheit, Risikomanagement, verstärkter Einsatz moderner Technologie und Förderung von Junglandwirten

sowie für mit der Handels-, Migrations- und Entwicklungspolitik abgestimmte Maßnahmen.

Zur gesetzlichen Verankerung der in der Mitteilung genannten Ziele wird die Kommission noch vor dem Sommer des Jahres 2018 entsprechende Gesetzgebungsvorschläge unterbreiten.

i WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Die ungekürzte Fassung der Mitteilung nebst Pressemitteilung, Memo und Informationsblättern findet sich unter http://europa.eu/rapid/press-release_IP-17-4841_de.htm

Ein vom Forschungsdienst des Agrarausschusses des Europäischen Parlaments erstelltes Quellenverzeichnis zum Thema „Zukunft der GAP“ findet sich unter <https://research4committees.blog/2017/11/30/futureofcap/>

Online-Tools für die Landwirtschaft

Eine Auswahl interessanter und kostenfreier Online-Tools für die Landwirtschaft:

- Das im Rahmen von Horizont 2020 initiierte **Datenbankprojekt SIMRA** dient der Sammlung von Praxisbeispielen für **soziale Innovation** in der Land- und Forstwirtschaft sowie ländliche Entwicklung in benachteiligten ländlichen Gebieten.
- Eine **Plattform** des Horizont-2020-Themennetzwerks OK-Net Arable erleichtert den Austausch von Wissen über Methoden der **ökologischen Landwirtschaft** zwischen Landwirten, Beratern und Wissenschaftlern.
- Das Horizont-2020-Projekt INNO-4-AGRIFOOD befähigt im Wege **elektronischer Schulungen** kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) sowie Beratungseinrichtungen zur **Kooperation für Innovation**.

i WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Datenbank SIMRA:

<http://www.simra-h2020.eu/index.php/simradatabase/>

Plattform OK-Net Arable:

<http://farmknowledge.org/>

Kurse INNO-4-AGRIFOOD:

<http://inno4agrifood.eu/e-training>

AKTUELLE NACHRICHTEN

Europäische Junglandwirte im Rampenlicht

In einer EU-weiten Umfrage haben Junglandwirte ein gerechtes Einkommen, den Zugang zu landwirtschaftlichen Flächen und den Bürokratieabbau als wesentliche Voraussetzungen für den ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Betrieb ihrer Höfe genannt. Die Umfrage führte der Europäische Rat der Junglandwirte (CEJA) gemeinsam mit der schwedischen Firma DeLaval von April bis August 2017 durch.

Die Umfrageergebnisse wurden auf einer Veranstaltung am Rande einer Sitzung des Europäischen Parlaments am 27. September 2017 in Brüssel vorgestellt. Die teilnehmenden Junglandwirte und Politiker erörterten, was für einen nachhaltiger arbeitenden Agrarsektor notwendig sei.

Die wesentlichen Umfrageerkenntnisse über den Bedarf der Junglandwirte in Europa entsprechen jenen der ENRD-Kontaktstelle aus deren Arbeit am Thema Generationenerneuerung. Die KS wird sich weiter mit der Frage beschäftigen, wie im Rahmen der EPLR Junglandwirte und andere Branchenneulinge am besten unterstützt, Zusammenarbeit und Austausch erleichtert und nützliche einschlägige Informationen und Mittel beschafft werden können.



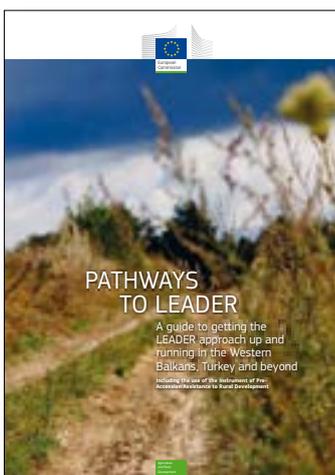
© CEJA

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Ergebnisse der Umfrage „Europäische Junglandwirte“:
<http://www.ceja.eu/wp-content/uploads/2017/09/CEJA-DeLaval-Survey-European-Young-Farmers.pdf>

ENRD-Website, Rubrik „Thematische Arbeitsfelder des ENRD“, Unterpunkt „Generationenerneuerung“

Leitfäden und weitere Veröffentlichungen der EU



Eine Sammlung praktischer Informationen über das Anstoßen von Initiativen aus der Bevölkerung in ländlichen Gebieten, die den Bekanntheits- und Anwendungsgrad des LEADER-Konzepts auf dem westlichen Balkan, in der Türkei und darüber hinaus erhöhen.



Eine Darstellung des aktuellen Stands des landwirtschaftlichen Risikomanagements in der EU unter Berücksichtigung von Ursache und Wirkung sowie der Instrumente zur Vermeidung, Minderung oder Bewältigung landwirtschaftlicher Risiken.



ISBN 978-92-846-0955-0

Eine Untersuchung der Gefahren für landwirtschaftlich genutzte Böden und für deren Bewirtschaftung unter Berücksichtigung von Konzepten und politischen Empfehlungen zur Bekämpfung dieser Gefahren.

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Unterstützung von Gebirgsregionen bei der Erbringung von Ökosystemleistungen

Marie Clotteau und Lauren Mosdale

Der Verband der europäischen Gebirgsregionen Euromontana strebt langfristig wirksame Verbesserungen in der Erbringung von Ökosystemleistungen durch die Land- und Forstwirtschaft in Gebirgsregionen an. Der Verband ist Mitglied des im Rahmen von Horizont 2020 aufgelegten Forschungsprojekts PEGASUS und in den Gedankenaustausch der Projektteilnehmer einbezogen.



Marie Clotteau ist Director, Lauren Mosdale ist Project Officer von Euromontana.
info@euromontana.org

FÖRDERUNG VON GEBIRGSREGIONEN

Gebirgsökosysteme bedecken 29% der Landfläche Europas. Davon sind rund 40% bewaldet. Gleichzeitig finden sich in Gebirgsregionen 15% der landwirtschaftlich genutzten Flächen Europas. Die Gebirgsökosysteme erfüllen zahlreiche ökologische und soziale Aufgaben: Sie liefern Nahrungsmittel und Nutzholz, tragen zur Klimastabilität und zur Luftreinhaltung bei und schützen vor Erosion und Überschwemmungen.

In Europa stammen zwischen 30% und 60% des Wasseraufkommens im Flachland aus Gebirgsregionen, und 14% der Gebirgsregionen sind als Natura-2000-Stätten ausgewiesen. Dessen ungeachtet sind die Bergökosysteme durch das allmähliche Verschwinden der extensiven Weidewirtschaft, den beschleunigten Klimawandel und die zunehmende Bodenerosion in ihrer Leistungsfähigkeit bedroht.

PROJEKT „PEGASUS“

Wir bei Euromontana wollen den Umfang ökologischer und sozialer Leistungen aus Gebirgsregionen vergrößern. Dafür beteiligen wir uns am Forschungsprojekt PEGASUS, dessen Gegenstand die Entwicklung neuer land- und forstwirtschaftlicher Denkansätze zur Verwirklichung der EU-Vision eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums ist.

Im Rahmen des vom Institut für europäische Umweltpolitik koordinierten Projekts soll festgestellt werden, wie Regelwerke, Absprachen, gemeinsames Handeln und die Beteiligung der Privatwirtschaft verbessert werden können. In gut 34 Fallstudien werden die Querverbindungen zwischen der Erbringung ökologischer und sozialer Leistungen und den Möglichkeiten zur Einbindung der Privatwirtschaft und sonstiger Interessenträger, den verwendeten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsformen und den verfügbaren Förderprogramme untersucht.

Besonders interessant war der Einblick in die Notwendigkeit einer öffentlichen Förderung für den Fall, dass die Marktmechanismen für eine angemessene Daseinsvorsorge nicht ausreichen, und in die Arbeitsorganisation der einzelnen Akteure.

Im österreichischen Bezirk Murau wurden beispielsweise Markenkonzepte für Bio-Heumilch entwickelt, um die Wirtschaftlichkeit extensiver Formen der Landwirtschaft in Gebirgsregionen zu erhöhen und so die Gefahr der Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe zu verringern. Das privatwirtschaftlich angestoßene Projekt wurde mit Mitteln aus GAP-Maßnahmen (Gebiete mit naturbedingten Benachteiligungen sowie Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen) gefördert.

POLITISCHE EMPFEHLUNGEN

Die Projektpartner haben erste Erkenntnisse gewonnen. So kann ein territorialer Ansatz den richtigen Rahmen zur Erzeugung größeren Interesses an gemeinsamen Maßnahmen bilden. Das Engagement von Land-, Forst- und anderen Bodenwirtschaftsbetrieben zugunsten langfristiger ökologischer Ziele ist bei gemeinsamen Initiativen häufig stärker ausgeprägt.

Die Koordinierung von staatlichen Strategien und marktbestimmenden Faktoren hat sich bei vielen Initiativen als unerlässlich erwiesen. Die daraus erwachsenden Synergien sollten sowohl auf europäischer wie auch auf lokaler Ebene stärker vorangetrieben werden. Auf einer für Anfang 2018 geplanten PEGASUS-Abschlusskonferenz werden die vorläufigen Erkenntnisse in umsetzbare politische Empfehlungen überführt.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Euromontana: www.euromontana.org

PEGASUS: <http://pegasus.ieep.eu>

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Kann LEADER die Anbindung des ländlichen Raums beschleunigen?

Jan Dröge

Immer mehr Gemeinden, in denen private Anbieter keine Breitbandanschlüsse bereitstellen, ergreifen beim schnellen Internetzugang selber die Initiative. Wie lassen sich ihre Anstrengungen in Verbindung mit einschlägigen Förderhilfen der EU in eine flächendeckende Versorgung ummünzen?



Jan Dröge,
Leiter der
Unterstützungs-
stelle der
europäischen
Breitband-
Kompetenzbüros
(Broadband
Competence
Offices, BCO)
[Jan.droge@
broadbandeurope.eu](mailto:Jan.droge@broadbandeurope.eu)

BREITBAND-UNTERVERSORGUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS

Das Programm LEADER war als eine Gemeinschaftsinitiative gedacht, die unter Nutzung der Tatkraft und Kreativität örtlicher Gemeinschaften die Entwicklung des ländlichen Raums vorantreiben sollte. Dieser Plan ist in Form von Initiativen aufgegangen, die aus der Bevölkerung angeregt und von der EU finanziell gefördert werden. Könnte dasselbe Rezept auch als Motor der Breitbandversorgung in ländlichen Gebieten funktionieren?

In den vergangenen zwei Programmperioden haben die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds knapp 10 Milliarden Euro für den Breitbandausbau bereitgestellt. In der Periode 2007-2013 wurde ein beträchtlicher Teil der Mittel nicht abgerufen, obwohl die Breitbandversorgung in ländlichen und gebirgigen Regionen nach wie vor deutlich unter dem EU-Durchschnitt liegt und beängstigend weit hinter den offiziellen Zielen einer flächendeckenden Anbindung zurückbleibt.

Der Breitbandausbau in der EU liegt allgemein in den Händen privatwirtschaftlicher Telekommunikationsunternehmen, die sich natürlich zumeist auf jene Regionen konzentrieren, die ihnen die höchsten Erträge versprechen. Das sind in der Regel solche mit höherer Bevölkerungsdichte, höherem Einkommensniveau und starker Wirtschaftskraft, aber ohne geographische Erschwernisse. Daher sind Inseln sowie ländliche, abgelegene oder bergige Gebiete in Sachen Breitbandausbau besonders benachteiligt.

Die gute Nachricht lautet, dass in den letzten Jahren mehrere Gemeinden eigene Schritte zur Bereitstellung von Hochgeschwindigkeits-Internet in ihrem Gebiet ergriffen haben. Im Folgenden wird anhand von drei

derartigen Initiativen aufgezeigt, wie ihre Anstrengungen in Verbindung mit einschlägigen Förderhilfen der EU zu einer flächendeckenden Versorgung beitragen können.

BROADBAND FOR THE RURAL NORTH

Die Initiative „Broadband for the Rural North“ (B4RN, dt. Breitband für den ländlichen Norden) entstand in der britischen Grafschaft Lancashire, deren ländliche Gemeinden die etablierten Telefonanbieter nicht zu Breitbandinvestitionen in ihrem Gebiet bewegen konnten. In der Folge gründeten Gemeindeglieder eine Genossenschaft, deren Geschäftsmodell sich auf das Ziel einer hundertprozentigen Abdeckung stützt.

Dieses Ziel bedeutet, dass beim Anschluss eines Dorfes an das B4RN-Netz alle Häuser dieses Dorfes einen Anschluss erhalten, auch wenn sie weit von den Hauptzugangsstraßen entfernt liegen. Ungeachtet der unterschiedlich hohen Anschlusskosten zahlt jeder angeschlossene Haushalt dieselbe Anschlussgebühr.



Die drei wesentlichen Garanten für den Erfolg von B4RN sind die Initiierung durch die Bevölkerung, die Umsetzung unter Mitwirkung der Bevölkerung und die technische Qualität.

Die Resonanz war beeindruckend. Eine Nutzerquote von über 62 % bedeutet, dass knapp zwei Drittel der Einwohnerschaft die Monatsgebühr für den schnelleren Internetzugang entrichten. Dieser durchschlagende Bedarfsbeweis widerlegt die Auffassung auf Seiten der Telekomunternehmen, lediglich ein geringer Prozentsatz der möglichen Kunden sei bereit, für schnellen Internetanschluss auf dem Land zu bezahlen.

Für B4RN war von Anfang an das Beste gerade gut genug: Die Übertragungsgeschwindigkeit in den angeschlossenen Gemeinden ist weit höher als die entgeltpflichtigen Angebote in den meisten Städten Europas.

Trotz des schwierigen Ausbaus im ländlichen Raum und der bewussten Entscheidung für das leistungsfähigste Netz arbeitet B4RN mit Gewinn. Der Kundenkreis ist von ursprünglich 100 Haushalten im Jahr 2011 auf inzwischen mehr als 3000 gewachsen. Interessanterweise kommt B4RN ohne jede öffentliche Förderung aus; erzielte Gewinne werden in der Gemeinde reinvestiert.

Schneller als bei der NASA

Die drei wesentlichen Erfolgsgaranten sind laut B4RN die Initiierung durch die Bevölkerung, die Umsetzung unter Mitwirkung der Bevölkerung und die technische Qualität.

Die Initiierung seitens der Bevölkerung bedingte, dass das Projekt von Anfang an auf deren Erfordernisse zugeschnitten war. Zudem konnten die Einheimischen selber etwas an ihrer Situation ändern.

Die Mitwirkung der Bevölkerung war Projektvoraussetzung. Der Breitbandausbau in Europa ist in erster Linie deswegen teuer, weil dafür Kabel verlegt werden müssen. Die entsprechenden Kosten konnten dank ehrenamtlicher Helfer aus der Bevölkerung deutlich niedriger gehalten werden als bei Anschlüssen für Firmenkunden. Auch die benötigten Grundstückszugangsrechte für die Bauarbeiten wurden deutlich schneller gewährt.

Die technische Entscheidung zugunsten von Anschlüssen mit 1 Gigabit pro Sekunde – laut B4RN „schneller als bei der NASA“ – bot den Nutzern einen Kaufanreiz und garantierte die Nachhaltigkeit des Projekts, weil man sich nicht in die Falle namens „minderwertige Netzwerke Marke Eigenbau“ locken ließ.

BÜRGERBREITBANDNETZ

Als in mehreren schleswig-holsteinischen Gemeinden weder der regionale Netzbetreiber noch andere Telekomunternehmen ein Breitbandnetz errichten wollten, griff die Bevölkerung zur Selbsthilfe und gründete eine Beteiligungsgesellschaft für den Bau eines eigenen Breitbandnetzes.

Die Unternehmung namens BürgerBreitbandNetz (BBNG) wird in Form einer GmbH & Co. KG betrieben, deren Aufsichtsrat sich aus Bürgermeistern und Einwohnernvertretern zusammensetzt. Die Finanzmittel der Gesellschaft stammen von Privathaushalten, von ortsansässigen Banken und Unternehmen und vor allem von Windparkbetreibern. Sie werden für den Infrastrukturausbau verwendet.

Die Arbeit von BBNG begann mit einer umfassenden Bedarfserhebung im Weg einer öffentlichen Anhörung. Es sollten alle Dörfer einen Breitbandanschluss erhalten, die eine Anschlussquote von mindestens 62 % aufweisen konnten. Die Resonanz fiel mit Quoten von 82 % bis 95 % überwältigend positiv aus. Die frühe Einbindung der späteren Nutzer schuf die erforderliche Nachfrage und damit die Voraussetzung für die Fortführung des Projekts. Die Zahl der beteiligten Haushalte soll von anfänglich 3000 im Jahr 2014 auf 6000 im Jahr 2017 steigen.

Der intensive Dialog mit den Bürgern, die Einbindung der örtlichen Wirtschaft und die Kapitalbereitstellung durch ortsansässige Banken bilden das Rückgrat für den Erfolg von BBNG.

LEADER ALS MOTOR DER ANBINDUNG

Die genannten Beispiele belegen, dass lokale Netze und lokales Handeln der Schlüssel zum Erfolg sind. Wir trauen LEADER und den lokalen Aktionsgruppen (LAGs) das Potenzial zu, derartigen Initiativen Vorschub zu leisten. LEADER steht für 20 Jahre Erfahrung in von der Bevölkerung vorangetriebenen Neuerungen und für ein unvergleichliches Netzwerk in allen ländlichen Gebieten. Diese einzigartige Kombination aus Netzwerkerfahrung und Anschubfinanzierung könnte ein überaus kraftvoller Impulsgeber für von der Bevölkerung betriebene Maßnahmen für eine bessere Anbindung in allen ländlichen Gebieten Europas sein.

80 m hohe Windkraftanlagen ermöglichen die Installation von 4G-Antennen mit weitreichender Abdeckung und annehmbaren Übertragungsgeschwindigkeiten.



© ASNET

DRAHLOSES BREITBANDNETZ ASNET

Jes Jessen, ASNET-Manager



Alles begann damit, dass ein Landwirt auf der Halbinsel Asnaes nahe der dänischen Hafenstadt Kalundborg einen Online-Shop für Bio-Lebensmittel eröffnete. Bedauerlicherweise waren die Übertragungsraten seines Internetanschlusses so niedrig, dass sein Geschäft nicht florierte. Der Landwirt bot an, auf eigene Kosten einen Breitbandanschluss legen zu lassen, stieß damit jedoch auf taube Ohren. Auch seine Bemühungen auf politischer Ebene blieben erfolglos.

Da wurde uns klar, dass wir selbst zur Tat schreiten mussten.

Wir organisierten eine Gemeindeversammlung, auf der wir unsere Idee für ein Projekt vortrugen, das sich finanziell aus Nutzerbeiträgen und zusätzlichen Fördermitteln aus anderen, uns damals unbekanntenen Quellen speisen sollte. Dann erfuhren wir, dass im Rahmen von LEADER Fördermittel für die ländliche Entwicklung und insoweit auch für Breitbandprojekte bereitgestellt würden, und mit diesem Wissen sahen wir allmählich einen Silberstreif am Horizont.

Wir setzten uns mit den Telekomunternehmen in Verbindung und erhielten von einem Glasfasernetzbetreiber auch ein Angebot unterbreitet, das jedoch mit Kosten von 4000 Euro pro Haushalt viel zu teuer war.

Wir sahen ein, dass ein drahtloses Breitbandnetz der vierten Generation eine weniger ehrgeizige, aber eher zu verwirklichende Lösung darstellen könnte. Allerdings war auch diese nicht ohne Schwierigkeiten zu haben, denn der Bau einer ausreichenden Zahl an Mobilfunkmasten mit 4G-Sendern würde nicht nur kostspielig sein, sondern auch langwierige rechtliche und ordnungspolitische Auseinandersetzungen mit dem Umweltministerium sowie entsprechende Umweltauflagen mit sich bringen.

Zu jener Zeit wurde auf den Feldern eines ortsansässigen Landwirts gerade ein Windpark errichtet. Die Windmühlen sind 80 Meter hoch, und die Montage von 4G-Antennen in 70 Meter Höhe hätte für die Gemeinde eine weitreichende Abdeckung mit annehmbaren Übertragungsgeschwindigkeiten gebracht. Nachdem sich 95 % der Haushalte bereiterklärt hatten, jeweils 400 Euro zu investieren, sagte der Telekombetreiber die Bereitstellung der benötigten Technik zu. Aus LEADER wurden 50% des Projektetats finanziert.

ASNET bietet jetzt drahtlose Breitbandinternet- und Breitbandtelefonanschlüsse. Davon profitieren vom Jahr 2017 an über 150 Haushalte.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

LEADER/CLLD:

https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld_de

Broadband Competence Offices:

<https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/broadband-competence-offices>

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

China öffnet sich der Zusammenarbeit zur Entwicklung des ländlichen Raums

Petri Rinne

Im März unternahmen europäische LEADER-Aktionsgruppen eine erfolgreiche Reise nach China, um Kooperationsmöglichkeiten zwischen ländlichen Gebieten Europas und Chinas auszuloten und das Modell der bevölkerungsbetriebenen ländlichen Entwicklung im Sinne von LEADER vorzustellen. Als Folge des zuversichtlich stimmenden Besuchs wird derzeit eine Absichtserklärung ausgearbeitet.



Petri Rinne, Geschäftsführer der finnischen LAG Joutsenten Reitti, ehemaliger Präsident von ELARD und Präsident der Arbeitsgemeinschaft finnischer Dörfer (SYTY).

petri.rinne@joutsenten-reitti.fi

EINE FREUNDSCHAFTSMISSION FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Unsere Delegation bestand aus LEADER-Gruppen aus Estland, Polen und Finnland, die gegenwärtig mit ländlichen Regionen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen in China eine Zusammenarbeit im ländlichen Tourismus auf den Weg bringen. Unser Gastgeber war die Staatliche Verwaltung für die Angelegenheiten Ausländischer Experten (*State Administration of Foreign Experts Affairs, SAFEA*), die dafür verantwortlich ist, mittels eines Austauschprogramms für Fachleute aus unterschiedlichen Branchen von der Landwirtschaft bis hin zum Flugzeugbau für Weiterbildung und Wirtschaftswachstum zu sorgen.

Laut Generaldirektor Xia Bing vom chinesischen Verband für den internationalen Personalaustausch, einem Exekutivorgan der SAFEA, werden zu diesem Zweck Experten aus aller Welt eingeladen. Maßgebend sei die Bedarfsermittlung der Zentralregierung und der 30 Provinzen.

Für die Entwicklung des ländlichen Raums verwenden Xia Bing zufolge sowohl LEADER als auch die Austauschbehörde einen sektorübergreifenden Ansatz, der eben nicht nur die Landwirtschaft in den Mittelpunkt stelle, sondern den ländlichen Raum als Ganzes und insoweit etwa auch die Verarbeitungsindustrie, den Dienstleistungssektor und die Gemeindeentwicklung berücksichtige. In den kommenden Jahren werde China dem ländlichen Fremdenverkehr besondere Aufmerksamkeit schenken. Seine Behörde sei daran interessiert, gemeinsam mit der ELARD ein Pilotprojekt unter Anwendung der LEADER-Methode ins Leben zu rufen. Zur Förderung der Zusammenarbeit könne man einen „Freundeskreis China-EU für den ländlichen Raum“ gründen.

GRÜNER TEE UND TOURISMUS

Nach den Gesprächen in Peking besuchten wir die Teeanbaugebiete Pujiang und Hongya in der Provinz Szechuan gut 2000 km südlich von Peking. Dieser Teil Szechuans weist aufgrund seiner Berglandschaften, seiner Teekultur und seines Bestands an Pandabären zwar großes touristisches Potenzial auf, doch stecken die kleinbäuerlichen Investitionen in den ländlichen Tourismus noch in den Kinderschuhen. Hier könnte der Austausch mit europäischen Regionen, die bereits Erfahrung im ländlichen Fremdenverkehr gesammelt haben, viel bewirken. Gleichzeitig könnten die europäischen ländlichen Gebiete ihren Bekanntheitsgrad unter chinesischen Touristen steigern.

Interessanterweise hat Finnland im Luftverkehr mit China eine Drehkreuzfunktion inne, so dass unsere Fluggesellschaft Finnair zu den führenden ausländischen Anbietern auf dem chinesischen Markt zählt. Infolgedessen hat das Interesse chinesischer Touristen an Finnland rapide zugenommen, und der Statistik zufolge sind auch ihre durchschnittlichen Ausgaben während ihres Aufenthalts durchaus nicht unwesentlich.

Letzte Station unserer Reise war die 12 Millionen Einwohner große Stadt Ningbo an der chinesischen Ostküste, südlich von Shanghai. Die Region ist aufgrund ihres Entwicklungs- und Internationalisierungstempos unter anderem bei Investitionen aus dem Ausland als Wachstums- und Innovationszone ausgewiesen. Die 7000 Jahre alte Stadt Ningbo beherbergt heute den größten Frachthafen der Welt mit einem Jahresumschlag von 920 Millionen Tonnen.

Das Umland bildete einen starken Kontrast zum ärmeren Szechuan. Da sich viele Grundstücke in Privatbesitz befinden, fehlt es an Ackerflächen. Diesem Mangel soll



Die Mission der LAG lotet Kooperationsmöglichkeiten zwischen ländlichen Gebieten Europas und Chinas aus.

mit Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Effizienz begegnet werden. Durch den Anbau von Hybridreissorten beispielsweise wird heute auf den gebietstypischen Parzellen von 600 m² Größe ein Ernteertrag von 1000 kg erzielt.

Die „Kulturstadt und Tor zur Welt“ lockt ferner Jahr für Jahr 1,7 Millionen Touristen in die Region. Die strategischen Ziele der Stadtväter für die Entwicklung des ländlichen Raums umfassen die Säuberung der Dörfer von Müll und Unrat, den Bau kommunaler Wasser- und Abwasserleitungen und Kläranlagen für die Dörfer, die Verbesserung der Wohnverhältnisse, die Stärkung kultureller Traditionen und die Auswahl und Vorstellung von Musterdörfern. Zum Stadtgebiet Ningbo gehören mehr als 2500 dörfliche Gemeinschaften mit 200 bis 1000 Familien.

Wir hatten Gelegenheit, ganz in der Nähe von Ningbo zwei sehr unterschiedliche Musterdörfer zu besichtigen: zum einen das Dorf „Goldener Nachtfalter“ (wörtliche Übersetzung aus dem Chinesischen), in dem die Einwohner für drei Großfamilien jeweils ein modernes Haus mit 300 m² Wohnfläche gebaut hatten, und das Dorf „Grüne Wolke“, in dem dieselben drei Großfamilien schon seit Jahrhunderten lebten und ihr kulturelles Erbe sowie ihre einem Labyrinth ähnelnde alte Wohnanlage pflegten.

GEMEINSAME PROJEKTE

Im Verlauf der Reise wurde deutlich, dass die chinesische Zentralregierung großes Interesse an einer für beide Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit mit ländlichen

Regionen Europas hat. Der Bottom-up-Ansatz von LEADER sowie die Ziele Mitgestaltung, Mitentscheidung und Kapazitätsaufbau passen sehr gut zu den chinesischen Landreformzielen.

Die Europäische LEADER-Vereinigung für ländliche Entwicklung (European LEADER Association for Rural Development, Abk. ELARD) erarbeitet gegenwärtig eine gemeinsame Absichtserklärung mit der SAFEA. Darin würden die Ziele und Mittel für den Wissens- und Expertenaustausch sowie für interterritoriale Kooperationsprojekte bestimmt. Die Absichtserklärung wird der erste konkrete Schritt auf dem Weg zu einer neuen gemeinsamen Kooperationsplattform mit einer der sich am schnellsten entwickelnden Wirtschafts- und Kulturmächte der Welt sein.

Die Entwicklung der ländlichen Gebiete in China ist stark in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt und bietet noch reichlich unerschlossenes Potenzial. Konkret hat die chinesische Seite bereits ein Logistikprojekt für kleinere Flughäfen in ländlichen Gebieten vorgeschlagen, das sich noch in der Partnersuchphase befindet. Darüber hinaus hat eine SAFEA-Delegation im Juni 2017 die GD AGRI und das ENRD zu Gesprächen über Migrationsfragen aufgesucht.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

ELARD: <http://www.elard.eu>

SAFEA: <http://en.safea.gov.cn>

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Gipfeltreffen für dynamische Akteure der landwirtschaftlichen Innovation

Edina Ocsko

Mehr als 500 landwirtschaftliche Betriebe, sonstige Unternehmen aus dem ländlichen Raum, Verwaltungsbehörden für Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum, nationale Netzwerke für den ländlichen Raum, Forschungseinrichtungen, Beratungsstellen und überstaatliche Organisationen waren auf dem ersten Innovationsgipfel Landwirtschaft (Agri Innovation Summit) in Lissabon vertreten.



Edina Ocsko,
Politische Analytistin,
ENRD-KS
edina.ocsko@enrd.eu

INNOVATIONSPROGRAMM

Alles, was in Sachen Innovation in Europa Rang und Namen hat, kam vom 11. bis 12. Oktober 2017 zum Innovationsgipfel Landwirtschaft in Lissabon zusammen. Die von einem portugiesischen Konsortium, der portugiesischen Regierung, der EIP-AGRI und dem ENRD ausgerichtete Großveranstaltung hatte im Wesentlichen drei Ziele.

Das erste Ziel bestand in der Förderung des Austauschs zwischen von mehreren Akteuren getragenen Innovationsmaßnahmen sowohl im Rahmen der EPLR als auch im Rahmen von Horizont 2020. Zweitens ging es um Bewusstseinsbildung über die Chancen, die Innovation und Digitalisierung für die Landwirtschaft und allgemein für die ländliche Wirtschaft mit sich bringen, und über entsprechende Fördermöglichkeiten im Rahmen der laufenden EPLR. Drittens werden die auf der Veranstaltung

geäußerten Denkanstöße in die Ausarbeitung der EU-Innovationsgrundsätze für Landwirtschaft und ländliche Gebiete nach dem Jahr 2020 im Sinne von Punkt 7 („Förderung von Wissen und Innovation“) der Deklaration von Cork 2.0 einfließen.

Am ersten Konferenztag wurden in parallel stattfindenden Themensitzungen zahlreiche anregende Initiativen zu den Themen Ressourcennutzung (Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel), Gebietsaufwertung, Steuerung von Landwirtschafts-, Ernährungs- und Forstwirtschaftssystemen sowie Landwirtschaft 4.0 und Entwicklung des ländlichen Raums vorgestellt. Am zweiten Tag wurden acht Arbeitsgruppen gebildet, deren Diskussionen von Mitarbeitern der ENRD-Kontaktstelle moderiert wurden und im Kern die Frage behandelten, wie man ländliche Gebiete in die Lage versetzen kann, die aktuell und zukünftig aus Innovation und Digitalisierung erwachsenden Chancen für sich zu nutzen.

Kari Kylkilahti
LAG (Finnland)

Das ENRD fragte Konferenzteilnehmer, was sie von der AIS 2017 für sich mitnehmen und wie sie Innovation und Digitalisierung in Landwirtschaft und ländlichen Gebieten fördern würden.

Das Gipfeltreffen hatte ehrgeizige Ziele, und die Beteiligung war beeindruckend. Für die Entwicklung des ländlichen Raums ist die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis unverzichtbar. Es ist sinnvoll, von anderen Ländern und Branchen zu lernen. Ich persönlich fand es interessant, wie viel Bedeutung ländlichen Klein- und Kleinstbetrieben beigemessen wurde, aber wir dürfen auch die überstaatlichen Organisationen nicht vergessen.



Emilija Stojmenova
Universität Ljubljana (Slowenien)

Den größten Mehrwert haben die Kontakte gebracht. Die Resonanz über unsere Arbeit aus einer so vielfältigen Teilnehmergruppe war für unser weiteres Vorgehen sehr hilfreich.

Ich habe vor allem mitgenommen, dass es unverzichtbar ist, dass wir zusammenarbeiten und auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene einen Gedanken- und Informationsaustausch betreiben. Und es ist sehr wichtig, dass wir uns jener Ressourcen und Ökosysteme bedienen, die bereits vorhanden sind.



WESENTLICHE ERKENNTNISSE

Die Arbeitsgruppen zu den Themen smarte Dörfer, Innovationsförderung im ländlichen Raum, Verbesserung der Anbindung in ländlichen Gebieten und Digitalisierungschancen für Wirtschaft und Gesellschaft im ländlichen Raum waren für die Konferenzteilnehmer besonders von Belang.

Als gemeinsame Herausforderung wurde die Fragmentierung der Förder- und Kontrollsysteme genannt, die Unsicherheit erzeugt, an wen man sich wegen einer Förderung überhaupt wenden sollte. Die strategische Planung für die Entwicklung ländlicher Gebiete müsse auf Ebene der Bevölkerung ansetzen. Für neuartige Konzepte benötige man einen flexiblen Förderrahmen, der sowohl die Kombination unterschiedlicher Fördermaßnahmen als auch eine „beschleunigte“ Finanzierung ermögliche.

Damit smarte **Dörfer Wirklichkeit** werden können, hielt die mit diesem Thema befasste Arbeitsgruppe die Stärkung der ländlichen Daseinsvorsorge im Wege sozialer und digitaler Innovationen unter anderem im Gesundheits-, Bildungs- und Verkehrswesen für hilfreich.

Wesentliche Empfehlungen

- **Besser ausrichten und koordinieren:** Strategien aufwärtsgerichtet planen und jede politische Entscheidung auf ihre Verträglichkeit für den ländlichen Raum prüfen.
- **Pilotinitiativen** fördern: europaweit vernetzen.
- **LEADER- und sonstige lokale Initiativen ermöglichen:** die für neue Projekte benötigte Förderung uneingeschränkt bereitstellen.

Die Arbeitsgruppe Innovationsförderung im **ländlichen Raum** hob hervor, dass für neu gegründete Unternehmen eine innovative, flexible und ganzheitliche Wirtschaftsförderung vonnöten sei.

Wesentliche Empfehlungen

- **Gesamtvereinbarung:** nicht nur Wirtschaftsförderung, sondern auch soziale Einrichtungen und Infrastruktur für Unternehmen.
- **Außerlandwirtschaftliche Beratung:** dafür sorgen, dass Beratungsdienste für ein breiteres Unternehmensspektrum geleistet werden.
- **Risiken erkennen:** mögliche Risiken und Auswirkungen von Eingriffen kennen (richtige Risikomessung und Risikoindikatoren inbegriffen).

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Unternehmen im ländlichen Raum: https://enrd.ec.europa.eu/thematic-work/smart-and-competitive-rural-areas/rural-businesses_de

Intelligente Dörfer: https://enrd.ec.europa.eu/smart-and-competitive-rural-areas/smart-villages_de

Innovationsgipfel Landwirtschaft 2017: <http://aislisbon2017.com>

https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/agricultural-innovation-summit_de

Alistair Prior

Unterstützungsstelle des schottischen Netzwerks für den ländlichen Raum

Ich erkenne jetzt den Zusammenhang zwischen Projekten und den Möglichkeiten, diese Projekte zusammen mit Politikern und Praktikern einer vernünftigen Bestimmung zuzuführen, insbesondere im Zusammenhang mit Innovation und Überwindung der digitalen Spaltung. Daraus ergibt sich für unseren neuen Innovationsförderdienst eine großartige Gelegenheit zur proaktiven Vernetzung von EIP-, LEADER- und Horizont-2020-Initiativen sowie zur Stärkung sowohl der horizontalen als auch der vertikalen Zusammenarbeit.



Christiane Kirketerp

Europäische Kommission, GD AGRI

Das große Interesse an dem immer populärer werdenden Konzept „smarte Dörfer“ war beeindruckend. Auch ich nehme klare Erkenntnisse über Verbesserungsmöglichkeiten mit. Das betrifft den Verwaltungsaufwand für Begünstigte, die Vereinfachung und Harmonisierung der Förderbestimmungen der EU, das Dauerproblem zu geringer Investitionen in die ländliche Infrastruktur und den Umstand, dass wir unsere landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssysteme weiterentwickeln müssen, damit wir das Innovationspotenzial unserer Landwirte und ländlichen Gemeinschaften freisetzen können.



LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

FAO-Wissensplattform „Landwirtschaftliche Familienbetriebe“



Die Wissensplattform „Landwirtschaftliche Familienbetriebe“ der FAO ist die weltweit größte Internetplattform zum Thema und eine gern gesehene Hinterlassenschaft des Internationalen Jahres der landwirtschaftlichen Familienbetriebe 2014.

Autor:
Ernährungs- und
Landwirtschafts-
organisation der
Vereinten Nationen
(FAO), Fachbereich
Partnerschaften
und Süd-Süd-
Kooperation (DPS),
Abteilung FFKP.

FAMILIENBETRIEBE SIND IN DER LANDWIRTSCHAFT DIE NORM

Familienbetriebe stellen sowohl in Industrie- als auch in Entwicklungsländern die vorherrschende landwirtschaftliche Betriebsform dar. Ihre Gesamtzahl beläuft sich weltweit auf über 500 Millionen, und die meisten von ihnen sind klein oder mittelgroß. Eingerechnet sind dabei auch Tagelöhner, indigene Völker, Traditionsgemeinschaften, Fischzüchter, Bergbauern, Hirten und viele andere Berufsgruppen aus allen Ecken und Enden der Welt. In der EU werden 19 von 20 Bauernhöfen von Familien bewirtschaftet.

Bäuerliche Höfe betreiben Fruchtwechselwirtschaft und sorgen für den Erhalt traditioneller Feldfrüchte. Auf diese Weise tragen sie sowohl zu einer ausgewogenen Ernährung als auch zur Sicherung der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft bei. Bäuerliche Familienbetriebe sind regional und kulturell verwurzelt und vernetzt. Sie kaufen überwiegend auf lokalen und regionalen Märkten ein und sorgen so für die Schaffung vieler Arbeitsplätze innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft. Folglich sind sie die entscheidende Stellschraube auf dem Weg zu einer produktiveren und umweltgerechteren Nahrungsmittelerzeugung, sofern die Politik sie auf diesem Weg unterstützt.

EINE NEUE WISSENSPLATTFORM

Im Internationalen Jahr der landwirtschaftlichen Familienbetriebe 2014 äußerte sich der Bedarf an einer elektronischen Plattform für wichtige Informationen über die bäuerliche Landwirtschaft in aller Welt.

In Reaktion darauf nahm die FAO im Juni 2015 ihre Datenbank Family Farming Knowledge Platform (FFKP) in Betrieb. Die nutzerfreundliche Online-Ressource bietet hochwertige Informationen über bäuerliche Familienbetriebe aus aller Welt, Gesetze und sonstige

Rechtsvorschriften einzelner Länder, ordnungspolitische Rahmenbedingungen, bewährte Methoden, Forschung, Fachartikel und Fachveröffentlichungen sowie einschlägige Daten und Statistiken.

Die FFKP hat sich zu einer weltweit genutzten Informationsquelle entwickelt, die fundierte politische Entscheidungen in Sachen landwirtschaftliche Familienbetriebe ermöglicht. Sie hilft ferner bei der Sensibilisierung für den immensen Beitrag, den bäuerliche Familienbetriebe zur Bewältigung drängender aktueller Herausforderungen etwa im Bereich Ernährungssicherheit und umweltschonende Anbaumethoden gerade in Zeiten des Klimawandels leisten.

Des Weiteren ermöglicht die FFKP die Zusammenarbeit zwischen den zu ihr beitragenden Stellen und den Kontaktstellen der Nationalstaaten. Gegenwärtig verzeichnet die Plattform 100 staatlich benannte Kontaktstellen und 100 weitere beitragende Stellen.

Die Kontakt- und die beitragenden Stellen spielen bei dem Projekt eine maßgebliche Rolle insofern, als sie die FFKP nicht nur nutzen, sondern sie auch regelmäßig mit einschlägigen Daten aktualisieren. Heute, zwei Jahre nach der Inbetriebnahme, verzeichnet die FFKP mehr als 17.000 gespeicherte Dokumente und schon etwa 170.000 Nutzer.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Wissensplattform bäuerliche Familienbetriebe:
www.fao.org/family-farming/en/

EU Magazin Ländlicher Raum, Ausgabe 17,
Familienbetriebe Landwirtschaft:
https://enrd.ec.europa.eu/publications/eu-rural-review-17-family-farming_de

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Nur nicht verrückt machen lassen

Julie Mariën

Ein neues belgisches LEADER-Projekt mit der Bezeichnung „Verrückt nach Landwirtschaft“ will über psychische Belastungen für Landwirte in Flandern aufklären.



Julie Mariën, Unterstützungssstelle des flämischen Netzwerks für den ländlichen Raum, julie.marien@lv.vlaanderen.be

PSYCHISCHE BELASTUNG FÜR LANDWIRTE

„Unser Betrieb ist wirklich vom Pech verfolgt: Vergiftungen, Überschwemmungen und Krankheiten haben uns enorme finanzielle Altlasten beschert. Momentan bessert sich die Lage zwar, aber der Druck bleibt. Manchmal können wir unseren monatlichen Zahlungsverpflichtungen nachkommen, manchmal nicht. Und wenn nicht, dann besteht nach wie vor die Gefahr, dass wir erneut in die Krise schlittern oder der Gerichtsvollzieher vor der Tür steht.“

Das sagt Karine, eine 46-Jahre alte flämische Landwirtin. Ihr Betrieb ist in Flandern nicht der einzige, der Hilfe benötigt. Der damit einhergehende Stress kann sich für sie und ihre Leidensgenossen zu handfesten psychologischen Problemen auswachsen. Über solche Probleme zu reden, fällt manchem Landwirt aber nicht leicht. Viele kennen auch schlichtweg niemanden, mit dem sie darüber reden könnten. Hinzu kommt, dass psychologische Probleme kulturbedingt immer noch ein Tabuthema darstellen.

„Boeren op een kruispunt“ („Landwirte am Scheideweg“) ist eine Organisation, die Landwirten und Gärtnern in einer Notlage hilft. Ihr Leistungsspektrum umfasst Vorbeugungsmaßnahmen, Aufklärung über psychologische Hilfe und politische Arbeit.

Im Laufe der Jahre sind die ehrenamtlichen Beschäftigten von „Landwirte am Scheideweg“ zu der Erkenntnis gelangt, dass das Landwirtschafts- und Gartenbauuniversum und das Universum der sozialen und psychologischen Hilfe nur unzureichend Kenntnis voneinander haben. Die Psychologen wissen weder genug über die Arbeit der Landwirte noch genug über deren Probleme. Die Landwirte wiederum wissen oft nicht, wie man psychologische Hilfe in Anspruch nehmen kann.



© Zot van 't Boeren

Im Rahmen des Projekts wird ein Netz aus Freiwilligen („Farmer-Fans“) geknüpft, die mit Landwirten über deren Probleme sprechen und Auskunft über geeignete professionelle Hilfe geben können.

BEKÄMPFUNG PSYCHISCHER PROBLEME

Zur Überwindung dieses Dilemmas hat „Landwirte am Scheideweg“ das LEADER-Projekt „Verrückt nach Landwirtschaft“ ins Leben gerufen. Es soll die psychologischen Dienste einerseits sowie Landwirtschaft und Gartenbauwesen andererseits einander näherbringen.

Die Projektträger wollen vier Herausforderungen angehen. Sie wollen die Bereitschaft zur Diskussion über Probleme fördern; sie wollen ein Netz aus ehrenamtlichen Helfern („Farmer-Fans“) knüpfen; sie wollen diejenigen, die regelmäßig landwirtschaftliche Betriebe aufsuchen – Tierärzte, Berater, Lieferanten usw. – stärker für eine Rolle als Warner gewinnen; und sie wollen die Zusammenarbeit mit den psychologischen Diensten verbessern.

Das unmittelbare Umfeld eines Landwirts ist dafür prädestiniert, psychische Probleme frühzeitig zu erkennen. Freunde, Familie oder Nachbarn können enorm viel bewirken, wenn sie sich Zeit für einen Plausch mit einem gestressten Landwirt nehmen und ihm zur Seite stehen. Die Projektträger haben festgestellt, dass derartige Kontakte in den letzten Jahren nachgelassen haben. Zur Bekämpfung dieses Problems wird im Rahmen des Projekts ein Netz aus Freiwilligen (den bereits erwähnten „Farmer-Fans“) geknüpft, die mit Landwirten über deren Probleme sprechen und Auskunft über geeignete professionelle Hilfe geben können.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Projekt „Verrückt nach Landwirtschaft“:
www.zotvantboeren.be

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Eröffnungssitzung des Europäischen Landjugendparlaments

Āris Ādleris

Im August 2017 trafen sich junge Leute aus der Europäischen Union und deren Nachbarländern zur allerersten Sitzung des Europäischen Landjugendparlaments in Lettland.



Āris Ādleris,
Mitglied des
Verwaltungsrats
der European Rural
Community Alliance
(Vereinigung für
Dorfbewegungen
und lokale
Gemeinschaften)
und des Ländlichen
Forums Lettland;
aris.adlers@gmail.com

VON NAH UND FERN

Alle Wege zur ersten Sitzung des Europäischen Landjugendparlaments überhaupt führten am 11. August 2017 in den ca. 65 km von Riga entfernten Ort Ratnieki im wunderschönen Nationalpark Gauja. Rund 90 Vertreter aus Albanien, Armenien, Dänemark, Deutschland, Estland, Großbritannien, Irland, Italien, Lettland, Moldawien, Norwegen, Österreich, Slowenien und der Schweiz nahmen teil.

Schulen und Jugendvereinigungen aus ganz Europa waren zur Teilnahme eingeladen. Vor Beginn der Veranstaltung wurden im Rahmen einer Umfrage Daten und Fallbeispiele gesammelt, die ein Bild von dem zeichnen sollten, was junge Leute gegenwärtig umtreibt. Zusätzlich brachten auf dem Gebiet ländliche Entwicklung bewanderte Experten aus Lettland und anderen europäischen Ländern ihr Wissen ein.

Die Einberufung des Parlaments stellte eine Reaktion auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts für die Landjugend dar. In der Debatte ging es zunächst darum, welche Voraussetzungen nötig sind, damit junge Menschen ihre ökonomischen, kulturellen oder sozialen Ideen in die Tat umsetzen können. Anschließend wurde erörtert, wie sich diese Voraussetzungen schaffen lassen.

Wer sich dafür entscheidet, seine ländliche Heimat nicht zu verlassen, den darf diese Entscheidung letztlich nicht an seiner privaten und beruflichen Entfaltung hindern. Die junge Generation im ländlichen Raum soll aus globalen Entwicklungen, wie etwa der Digitalisierung, in gleicher Weise sozialen und ökonomischen Nutzen ziehen können wie ihre Altersgenossen in der Stadt.

EUROPÄISCHER GEIST

Der Tag begann mit einem Vorprogramm, in dessen Rahmen die Teilnehmer ihre Hoffnung für die Zukunft ländlicher Gebiete zum Ausdruck bringen konnten. Nach Ansprachen von Vertretern der Landjugendvereinigung Rural Youth Europe, der Bewegung für das Europäische Ländliche Parlament und des Ländlichen Forums Lettland wurde eine Konferenzordnung beschlossen, um die Debatte in geordnete Bahnen zu lenken.

Die Delegierten wurden in Arbeitsgruppen aufgeteilt und in dem fiktiven Dorf Airberg begrüßt, dessen jugendliche Bewohner ähnliche Erwartungen hegten und Herausforderungen zu bewältigen hatten wie ihre Altersgenossen in ländlichen Gebieten Europas allgemein. Anhand von Fallstudien berieten die Arbeitsgruppen darüber, wie man die Entwicklung Airbergs vorantreiben sollte.

In der Runde „Jugend spricht“ erarbeitete jede Arbeitsgruppe aus Sicht eines jungen Menschen, der seine Träume in einer ländlichen Umgebung zu verwirklichen sucht, mindestens drei Ideen. In der Abschlussrunde erhielten die Arbeitsgruppen Gelegenheit zur Betrachtung ländlicher Herausforderungen aus der Sicht unterschiedlicher Sektoren. Dabei sollte herausgefunden werden, mit welchen konkreten Maßnahmen sich die zuvor entstandenen Ideen auf lokaler, nationaler oder europäischer Ebene in die Tat umsetzen lassen.





Die Teilnehmer der allerersten Sitzung des Europäischen Landjugendparlaments wollten herausfinden, welche Voraussetzungen nötig sind, damit junge Menschen ihre ökonomischen, kulturellen oder sozialen Ideen in die Tat umsetzen können.

DEBATTENSTRUKTUR

Die Debattenstruktur gliederte sich im Wesentlichen in drei Elemente:

1. Feststellung des Interesses an sozialen und ökonomischen Fragen;
2. Ausarbeitung von Lösungen für die wahren Probleme der Landjugend;
3. Ermittlung der notwendigen Maßnahmen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene und Herbeiführung von Entscheidungen über derartige Maßnahmen.

EUROPÄISCHES LÄNDLICHES MANIFEST

Ein Ziel der Delegierten war die Sensibilisierung für das Europäische Ländliche Manifest, das nach der zweiten Sitzung des Europäischen Ländlichen Parlaments (November 2015) herausgegeben wurde.

In dem Manifest wird betont, dass die Landbevölkerung für ihr eigenes Wohl zwar selbst verantwortlich ist, aber auch gefordert, dass staatliche Stellen auf jeder Ebene, einschließlich der europäischen Ebene, für passende Rahmenbedingungen sorgen.

Mit der Kampagne zur Sensibilisierung für das Manifest will man Einfluss auf die Ausarbeitung der europäischen Strategien für ländliche Gebiete nach dem Jahr 2021 nehmen.

BEZIEHUNG ZUM EUROPÄISCHEN LÄNDLICHEN PARLAMENT

Das Europäische Ländliche Parlament soll in Partnerschaft mit Staat und Gesellschaft der europäischen Landbevölkerung langfristig eine Stimme geben und sie zu eigenverantwortlichem Handeln ermutigen.

Seit der ersten Einberufung des Europäischen Ländlichen Parlaments im Jahr 2015 bemüht man sich gemeinsam darum, auch die Stimme der Landjugend in der Debatte zu hören. Dieses Ziel gab den Anstoß zur Ausrichtung der ersten Sitzung des Europäischen Landjugendparlaments überhaupt.

Organisiert wurde die Eröffnungssitzung des Europäischen Landjugendparlaments vom Ländlichen Forum Lettland, vom Verein der lettischen Junglandwirte (Latvian 4H), von Rural Youth Europe und vom finnischen Dorfaktionsverband (SYTY).

Die Sitzungsergebnisse des Europäischen Landjugendparlaments dienen zur Vorbereitung der Sitzung des Europäischen Ländlichen Parlaments im Oktober 2017 in Venhorst (Niederlande).

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Europäisches Ländliches Parlament:
www.europeanruralparliament.com

Ländliches Forum Lettland: <http://llf.partneribas.lv/lv>

Latvian 4H: www.mazpulki.lv

Landjugend Europa: www.ruralityoutheurope.com

SYTY: www.kylatoiminta.fi

Was also ist eine Landverträglichkeitsprüfung, und wo liegen die Ursachen für das erneute Interesse an dieser Prüfung? In diesem Kapitel von Rural Connections gehen wir der Sache auf den Grund. Dazu richten wir den Blick auf die in Großbritannien und Nordeuropa gesammelten Erfahrungen und lassen wir Praktiker zu Wort kommen, die wissen, wie die Verträglichkeitsprüfung für den ländlichen Raum in der Praxis funktioniert.

In Interviews legen Phil Hogan (EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung) und Guillaume Cros (Berichterstatter für den Europäischen Ausschuss der Regionen zum Thema GAP-Reform) ihre ehrgeizige Sicht des Konzepts dar. „Die Landverträglichkeitsprüfung kann Lösungen begünstigen, die ländlichen Gebieten in Form von mehr Wachstum und Beschäftigung oder einer besseren Grundversorgung zugutekommen“, so Hogan.

Darüber hinaus äußern sich Vertreter nationaler Netzwerke für den ländlichen Raum dazu, wie die NLR aus ihrer Sicht zu einer effektiveren Umsetzung von Landverträglichkeitsprüfungen beitragen können.

GEMEINSAMKEITEN LÄNDLICHER GEBIETE

Politisch weist die „Herausforderung ländlicher Raum“ von Land zu Land gemeinsame Merkmale auf.

Erstens können Abgeschiedenheit und dünne Besiedelung politisches Handeln teurer werden lassen als in städtischen Gebieten. Infolgedessen werden höhere Ausgaben pro Kopf und/oder die Anwendung unterschiedlicher Umsetzungsmethoden notwendig.

Zweitens können Bedürfnisse, Präferenzen und Leistungsvermögen der Landbevölkerung anders ausgeprägt sein als bei Stadtbewohnern. Diese Diskrepanz kann für die Politik aber nicht nur eine Herausforderung in Form von Förderbedarf, sondern auch eine Chance in Form des positiven Beitrags der ländlichen Gebiete zur regionalen und nationalen Entwicklung darstellen.

Drittens erstreckt sich das Themenfeld ländlicher Raum, obwohl historisch bedingt von der Landwirtschaft dominiert, über viele verschiedene Politikbereiche und

politische Entscheidungsebenen. Daraus folgt die Notwendigkeit einer stärkeren Vernetzung dieser Stellen.

Viertens sind die finanziellen Mittel für politische Planung und politisches Handeln begrenzt. Das betrifft beispielsweise die Schaffung einer Faktengrundlage zur Ermittlung der wahren Erfordernisse ländlicher Gebiete, die Planung zweckdienlicher politischer Reaktionen und die gesicherte Berücksichtigung der Belange ländlicher Gebiete im Wettbewerb mit anderen politischen Interessen.

Die Bewältigung dieser gemeinsamen Herausforderungen für die Entwicklung des ländlichen Raums erfordert Verfahren für die Erhebung und Auswertung von Belegen, für den Austausch mit Interessenträgern und für die Zusammenarbeit über politische Zuständigkeitsgrenzen hinweg, damit Klarheit darüber hergestellt wird, wo und wie man den Belangen des ländlichen Raums am besten Rechnung trägt.

EINLEITUNG

Phil Hogan

EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung



EU-Kommissar Hogan gibt einen Einblick in seine Vorstellung von einer Verträglichkeitsprüfung für den ländlichen Raum: „Wir müssen Denkblockaden überwinden und zusehen, wie wir das Leben unserer Landbevölkerung verbessern können.“



Wie stehen Sie zum Modell Landverträglichkeitsprüfung?

Die Landverträglichkeitsprüfung bildet eine Kernempfehlung in der Deklaration von Cork 2.0 und wird als solche von mir uneingeschränkt befürwortet. Sie dient

dem Zweck, die Erfordernisse und das Wohl ländlicher Gemeinschaften bei der Planung politischen Handelns und bei der Aufstellung von Haushaltsplänen zu berücksichtigen.

Dabei geht es allerdings um mehr als die Einschätzung möglicher Auswirkungen von Politik. Es geht auch um die Aufstellung von Plänen, Programmen und Konzepten, die den Erfordernissen und Zielen ländlicher Gemeinschaften gerecht werden, sowie um die Anerkennung des im ländlichen Raum vorhandenen Potenzials für innovative, integrative und nachhaltige Lösungen. Daher sollten, damit eine Verträglichkeitsprüfung für den ländlichen Raum ihre Wirkung voll entfalten kann, die ländliche Bevölkerung und ihr Potenzial bereits im Zuge der politischen Planung berücksichtigt werden.



Welchen Nutzen bietet die Landverträglichkeitsprüfung?

Sie ist nicht nur für die Landbevölkerung, sondern für die Gesellschaft insgesamt von Nutzen, weil die ländlichen Gebiete auf unvergleichliche Art und Weise zur Bewältigung eines breiten Spektrums gesellschaftspolitischer Herausforderungen beitragen können. Die Landverträglichkeitsprüfung kann Lösungen begünstigen, die ländlichen Gebieten in Form von mehr Wachstum und Beschäftigung oder einer besseren Grundversorgung zugutekommen.

Werfen wir als Beispiel einen Blick auf die Anbindung ans Internet. Wäre die Politik gegenüber den konkreten Erfordernissen des ländlichen Raums mit Blindheit geschlagen, so würden wohl kaum Anstrengungen für den Breitbandausbau auf dem Land unternommen. Schließlich kämen die dafür benötigten Investitionsmittel bei einem Ausbau in städtischen Gebieten einer größeren Anzahl Bürgerinnen und Bürger zugute. Zum Glück ist das nicht die Vorgehensweise der EU. Wie EU-Kommissionspräsident Juncker in seiner diesjährigen Rede zur Lage der Union sagte, gibt es in einer Union der Gleichen keine Bürger zweiter Klasse. Es ist wichtig, dass wir über alle Politikfelder hinweg das Leben der europäischen Bürgerinnen und Bürger zu verbessern imstande sind, und genau dabei könnte uns die Landverträglichkeitsprüfung helfen.

Allerdings kommt die Landverträglichkeitsprüfung nicht nur der Landbevölkerung zugute. In den ländlichen Gebieten schlummert großes Potenzial zum Aufbau neuer und zukunftsfähiger Wertschöpfungsketten, insbesondere mit Bezug auf Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie. Von der Erschließung dieses ressourceneffizienten Wachstumspotenzials profitiert selbstverständlich die Gesellschaft als Ganzes – man denke nur an die Tragweite der Energiewende. Werden also die Rahmenbedingungen für die neuen wirtschaftlichen Möglichkeiten im ländlichen Raum falsch festgelegt, wird das entsprechende Potenzial nicht erschlossen und kann niemandem zugute kommen.



© Tim Hudson



Wie kann man das Thema vorantreiben? Was wird schon getan?

Erstens müssen die richtigen Instrumente für die Verträglichkeitsprüfung vorhanden sein. Die Europäische Kommission erarbeitet derzeit ein entsprechendes Prüfungsverfahren für unterschiedliche Dienststellen.

Zweitens ist ein solches Werkzeug natürlich immer nur so gut wie die Hand, von der es geführt wird. Deshalb müssen wir dafür Sorge tragen, dass es nicht nur zum Einsatz kommt, sondern eben auch ordnungsgemäß zum Einsatz kommt. Ich weiß, dass in manchen Mitgliedstaaten der EU „Sachwalter der ländlichen Entwicklung“ bestimmt worden sind, die für den Einsatz der Landverträglichkeitsprüfung werben. Dabei handelt es sich beispielsweise um Raumordnungsministerien. Davon können wir auf EU-Ebene möglicherweise etwas lernen.

Und drittens müssen wir sowohl die Zusammenarbeit der politischen Disziplinen untereinander als auch die Zusammenarbeit mit den für die Entwicklung des ländlichen Raums zuständigen Ebenen – lokal, regional, national, EU – verbessern. In diese Richtung machen wir meiner Auffassung nach echte Fortschritte. Ein Beispiel dafür ist das Themenfeld smarte Dörfer, in dem die Landwirtschaftspolitik, die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, die

Regionalpolitik, die Verkehrspolitik, die Forschungs- und Innovationspolitik und die Digitalisierungspolitik zusammenarbeiten.

Das Europäische Parlament ist ebenso wie der Ausschuss der Regionen und der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss eng eingebunden und setzt sich für das Entstehen smarterer Dörfer ein. Darüber hinaus bilden wir im ENRD derzeit eine Themenarbeitsgruppe, die uns beim Kontaktaufbau und der Einbindung der örtlichen Gemeinschaften unterstützen wird. Diese Art Initiative entwickelt meiner Meinung nach reichlich Zugkraft sowohl in der Politik als auch in der Bevölkerung, weil jeder gern auf das richtige Pferd setzt. Und das ist ja eigentlich auch die Quintessenz der Deklaration von Cork 2.0 – dass wir Denkblockaden überwinden und zusehen müssen, wie wir das Leben unserer Landbevölkerung verbessern können.



Welchen aufmunternden Rat würden Sie den Netzwerken geben?

Ich kann nur sagen: Machen Sie weiter so! Was Sie in Sachen Vernetzung, Wissensaustausch, bewährte Methoden und gegenseitiges Lernen leisten, ist ein Musterbeispiel für das, wofür die Europäische Union steht, nämlich für gemeinsame Arbeit im Sinne von Fortschritt und Wohlstand.

IM BLICKPUNKT: LANDVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

MEINUNGEN AUS DEN NETZWERKEN

Die NLR können Impulsgeber der Landverträglichkeitsprüfung werden

Auf den letzten Tagungen der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) ist das Thema Landverträglichkeitsprüfung auf der Tagesordnung nach oben gerückt. Warum kommt das Thema ausgerechnet jetzt verstärkt zur Sprache, und wie können die Netzwerke es vorantreiben?

Das Thema Landverträglichkeitsprüfung steht für eine engere Zusammenarbeit der einzelnen politischen Disziplinen zugunsten eines besseren Gesamtergebnisses, d. h. für die Überwindung von Denkblockaden, wie EU-Kommissar Hogan es in seinem Interview in dieser Ausgabe von Rural Connections ausdrückt. Mehrere Länder sehen in der Landverträglichkeitsprüfung einen Mechanismus, der ländlichen Gebieten zum Vorteil gereicht. Die Kontaktstelle des ENRD hat Mitglieder von Netzwerken für den ländlichen Raum zum Thema befragt und dabei Interessantes erfahren.

- Voraussetzung für den Erfolg des Modells Landverträglichkeitsprüfung ist ein „Verfechter der Sache“ in Politik oder Verwaltung. In Finnland übernimmt diese Aufgabe der Ausschuss für Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, in England das Ministerium für Umwelt, Ernährung und ländliche Angelegenheiten (DEFRA). In allen Fällen arbeiten die NLR eng mit diesen Stellen zusammen und haben konkrete Pflichten übertragen bekommen.

„Die NLR bringen die Interessenträger in einer neutralen Umgebung zusammen, damit sie die einzelnen Teile des Puzzles zusammensetzen können, bis das Gesamtbild für alle sichtbar wird.“

Maria Gustafsson,
Unterstützungsstelle des schwedischen Netzwerks für den ländlichen Raum

- Voraussetzung für eine effektive Landverträglichkeitsprüfung sind belastbare Daten darüber, wie sich Maßnahmen unterschiedlicher politischer Disziplinen auf den ländlichen Raum auswirken. Die NLR helfen bei der Erhebung dieser Daten und können auf geeigneten Wegen die Meinungen der Interessenträger zu politischen Diskrepanzen und Effizienzmängeln einholen, so dass die Belange des ländlichen Raums auf der politischen Tagesordnung bleiben.

- Die NLR kommen insbesondere dann ins Spiel, wenn neue politische Grundsätze eingeführt werden, die sich maßgeblich auf die Versorgung im ländlichen Raum auswirken könnten. In Finnland beispielsweise werden derzeit im Zuge einer tiefgreifenden Verwaltungsreform viele kleinere Kommunalverwaltungen zusammengelegt. In Schweden hat ein Parlamentsausschuss 65 neue Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums vorgeschlagen. In beiden Fällen sind die NLR mit den Interessenträgern der ländlichen Entwicklung im Gespräch und erheben belastbare Daten.

„Landverträglichkeitsprüfung bedeutet mehr als offizielle Anhörungen und Abarbeitung von Prüflisten. Auch die NLR-Maßnahmen zur Einbindung von Interessenträgern könnte man dazurechnen.“

Ave Bremse,
Unterstützungsstelle des estnischen Netzwerks für den ländlichen Raum

- Die Landverträglichkeitsprüfung kommt in mehreren Ministerien, Abteilungen und nachgeordneten Regierungsstellen zur Anwendung. Da sie häufig nicht obligatorisch ist, müssen die zuständigen Stellen ihren Wert erkennen und dürfen sie nicht als weitere bürokratische

Last empfinden. Es besteht Bedarf an Schulungsmaßnahmen und eindeutigen Handlungsempfehlungen. Die NLR können hierbei Unterstützung leisten und tun das bereits. Das nationale finnische Netzwerk etwa hilft bei der Prüfung der Folgen der Verwaltungsreform in drei zu diesem Zweck ausgewählten ländlichen Gebieten.

- Die besondere Stärke der NLR liegt in der Ansprache jener Branchen und Bevölkerungsgruppen, die in offiziellen Entscheidungskämen weniger Einfluss haben. Die finnische NLR beispielsweise baut den Kontakt zu diesen Gruppen über die LAG auf.

„Die Rolle der NLR bei der Landverträglichkeitsprüfung besteht darin, die menschlichen Schicksale hinter den Daten und Fakten sichtbar zu machen, die Leidenschaft zu wecken, damit erkannt wird, welche Auswirkungen politisches Handeln auf die ländlichen Gemeinschaften tatsächlich hat.“

James Elliott,
Unterstützungsstelle des englischen Netzwerks für den ländlichen Raum

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Möchten Sie sich an der NLR-Diskussion über das Thema Landverträglichkeitsprüfung beteiligen? Dann wenden Sie sich an Elena Maccioni unter: elena.maccioni@enrd.eu

IM BLICKPUNKT: LANDVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

BERICHT

Der lange und nicht immer gerade Weg zur Landverträglichkeitsprüfung

Seit die Landverträglichkeitsprüfung in England im Jahr 2000 obligatorisch wurde, nimmt sie in ganz Großbritannien eine rasante Entwicklung.



© Pexels

Mit Einführung der Landverträglichkeitsprüfung in Großbritannien wollte man erreichen, dass die Belange des ländlichen Raums in allen politischen Disziplinen angemessen Berücksichtigung finden. Die entsprechenden Leitlinien erstrecken sich auf die Kenntnis der Folgen staatlicher Eingriffe, die Gewährleistung gerechter politischer Ergebnisse für ländliche Gebiete und die Ermittlung der besten Möglichkeiten politischen Handelns in ländlichen Gebieten. Dabei bestehen unübersehbare Parallelen zur Bewertung politischen Handelns für andere Quer-

schnittsthemen wie Alter, Gleichstellung der Geschlechter oder Klimawandel.

Ungeachtet unterschiedlicher Begriffsbestimmungen ist bei einer Landverträglichkeitsprüfung zumeist offiziell vorgeschrieben, einen Fragebogen unter Zuhilfenahme von Expertenempfehlungen abzuarbeiten und darzulegen, wie die Belange des ländlichen Raums berücksichtigt worden sind. Die Prüfung kann mit offiziellen Anhörungs- und Überwachungsverfahren einhergehen.

Es ist durchaus möglich, dass viele dieser Elemente in anderen Ländern unter

anderem Namen zur Anwendung kommen. Wie die OECD jedoch im Jahr 2011 in einem Bericht ⁽¹⁾ feststellte, hatte England bei der Entwicklung des Konzepts eine Alleinstellung inne.

Da die Deklaration von Cork 2.0 ein Bekenntnis zur Landverträglichkeitsprüfung für die gesamte EU enthält, befasst sich die vorliegende Ausgabe von Rural Connections mit Ursprung, Zweck und Wirksamkeit des Konzepts in England und anderen Teilen des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland.

(1) OECD Rural Policy Reviews: England, Vereinigtes Königreich. OECD-Publikationen, Paris 2011.

ENGLAND

In England wurde die obligatorische Landverträglichkeitsprüfung im Jahr 2000 eingeführt. Das Engagement wurde unter Berücksichtigung von Prozessoptimierungen und Änderungen der Verwaltungsstruktur wiederholt verlängert, zuletzt im Jahr 2017. Darüber hinaus wurde der Schwerpunkt nach und nach auf die politische Mitte verlagert, um zu erreichen, dass das politische Handeln auf die Erfordernisse sowohl des städtischen als auch des ländlichen Raums ausgerichtet wird. Die Landverträglichkeitsprüfung soll bei dieser Ausrichtung helfen.

„Die staatlichen Stellen müssen bei der Landverträglichkeitsprüfung schneller ins Spiel kommen.“

England Rural Coalition, 2017

Die Zuständigkeit für die Landverträglichkeitsprüfung liegt bei den einzelnen Ministerien. Sie werden in dieser Verantwortung allerdings vom Ministerium für Umwelt, Ernährung und ländliche Angelegenheiten

(DEFRA) als Verfechter ländlicher Belange unterstützt. Die Unterstützung erfolgt in Form von Handlungsempfehlungen und belastbaren Daten zur Erstellung einer Prüfliste. Im Nachgang zu einem Gutachten aus dem Jahr 2015⁽²⁾ hat das DEFRA jetzt einen neuen Leitfaden⁽³⁾ für seine vierstufige Landverträglichkeitsprüfung vorgelegt.

Auf der ersten Stufe wird im Wege von Datenauswertungen und Gesprächen mit Interessenträgern ermittelt, ob eine politische Maßnahme den ländlichen Raum berührt oder nicht. Auf der zweiten Stufe wird geprüft, wie groß die Auswirkungen sind und ob Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten bestehen. Falls unterschiedliche Auswirkungen vorliegen oder erwartet werden müssen, wird auf der dritten Stufe geprüft, wie die politische Umsetzung angepasst werden könnte. Die vierte Stufe besteht in der laufenden Begleitung und Bewertung politischer Effekte und in der Prüfung weiterer Anpassungsmöglichkeiten.

Der Leitfaden enthält eine Liste gemeinsamer Prüfbelange, Vorschläge für Anpas-

sungsmöglichkeiten und Fallbeispiele für eine erfolgreiche Anwendung der Landverträglichkeitsprüfung in der Vergangenheit. Zudem nennt er Informationsquellen, einschließlich ministeriumseigener Fachleute.

Der überarbeitete Leitfaden geht mit erneuerten Bekenntnissen zur Förderung engerer Beziehungen und häufigerer Kontakte zwischen Experten für den ländlichen Raum und den Beschäftigten anderer staatlicher Stellen einher. Das ist wichtig, denn das Gutachten 2015 bestätigte frühere Gutachten dahingehend, dass die Vorschriften für Landverträglichkeitsprüfungen auf den einzelnen Politikfeldern nicht einheitlich und häufig unvollständig oder gar nicht befolgt wurden (wiewohl auch Beispiele für gute Praxis vorkamen). Folglich war vielen Politikern die Pflicht zur Landverträglichkeitsprüfung entweder nicht bekannt, oder sie betrachteten die Prüfung als nicht vorrangig oder waren nicht in der Lage, den Leitfaden ordnungsgemäß anzuwenden.

Vierstufige Landverträglichkeitsprüfung



(2) Unabhängige Überprüfung der Umsetzung der Landverträglichkeitsprüfung, Gutachten für das DEFRA, Lord Cameron of Dillington, Januar 2015. <https://www.gov.uk/government/publications/rural-proofing-independent-implementation-review-lord-cameron-review>

(3) Landverträglichkeitsprüfung: praktische Anleitung zur Bewertung der Auswirkungen von Politiken auf ländliche Gebiete, DEFRA, März 2017. https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/600450/rural-proofing-guidance.pdf

NORDIRLAND

In Nordirland wurde die Pflicht der Exekutive zur Landverträglichkeitsprüfung im Jahr 2002 beschlossen. Diese Verpflichtung ging mit der Herausgabe eines Leitfadens und dem Angebot fachlicher Unterstützung einher. Die Verwaltungsorgane müssen in Jahresberichten Rechenschaft über ihre Prüfungsarbeit ablegen. Nachdem bei einer Kontrolle im Jahr 2005 festgestellt worden war, dass die Auflagen für die Landverträglichkeitsprüfung in enttäuschend geringem Umfang erfüllt wurden, wurde der Leitfaden mit Hilfe externer Interessenträger überarbeitet und zusätzliche Fachberatung zur Verfügung gestellt.

„Das Thema Landverträglichkeitsprüfung muss mit Nachdruck vorangetrieben werden.“

Rural Community Network, Nordirland, 2014

Zudem wurde eine interministerielle Lenkungsgruppe „Landverträglichkeitsprüfung“ eingesetzt. Ihre Aufgabe besteht darin, den Prüfungsablauf zu koordinieren und auf Effektivität zu kontrollieren. Da die Prüfungsvorschriften weiterhin nur uneinheitlich befolgt wurden, stellten externe Interessenträger die Forderung

auf, die Landverträglichkeitsprüfung auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen. Diese gesetzliche Verankerung erfolgte im nordirischen Rural Needs Act von 2016. Die Wirkung dieses Schritts und der vereinfachten Rechenschaftslegung ist noch nicht erkennbar, aber Recherchen zufolge besteht zusätzlicher Klärungsbedarf hinsichtlich Terminologie und Zuständigkeitsgrenzen, was dafür spricht, dass weitere Handlungsempfehlungen und Orientierungshilfen folgen werden.

WALES

Die walisische Regierung bekannte sich in den frühen 2000er Jahren zur obligatorischen Landverträglichkeitsprüfung. Sie hat dieses Bekenntnis in diversen amtlichen Schriftstücken mehrfach erneuert. Die Ausführungspflicht liegt bei politischen Amtsträgern, die zudem so früh wie möglich fachlichen Rat einholen sollen.

„Sämtliche Investitionsvorhaben der walisischen Regierung und der EU müssen einer strengen ‚Landverträglichkeitsprüfung‘ unterzogen werden.“

Welsh Council for Voluntary Action, 2014

Es liegt ein schriftlicher Leitfaden für einen zweistufigen Prozess vor, der sich aus einer Sichtung und dem Ausfüllen einer Checkliste zusammensetzt. Auf der ersten Stufe untersuchen Fachleute für Landverträglichkeitsprüfung, ob die wahrscheinlichen Auswirkungen ein vollständiges Ausfüllen der Checkliste notwendig werden lassen, damit die politische Planung oder Umsetzung angepasst werden kann.

Die politischen Amtsträger können in Zusammenarbeit mit Fachleuten die Daten erheben, die zur Einschätzung der Lage und der besonderen Herausforderungen in ländlichen Gebieten benötigt werden. Allerdings werden die Vorschriften für die Landverträglichkeitsprüfung anscheinend nicht einheitlich befolgt, so dass diverse externe Interessenträger Nachbesserungen gefordert haben.

SCHOTTLAND

Im Gegensatz zu den übrigen Teilstaaten des Vereinigten Königreichs hat Schottland die Landverträglichkeitsprüfung als Verfahren zur Berücksichtigung disziplinübergreifender Belange des ländlichen Raums nicht eingeführt. Stattdessen werden ländliche Belange durchgängig im Zuge des allgemeinen politischen Diskurses behandelt. Folglich genießen Mechanismen für Beratungen mit Interessenträgern und für Diskussionen zwischen den einzelnen staatlichen Ebenen formell mehr Gewicht.

Im Jahr 2014 wurde ein schottisches ländliches Parlament gebildet. Damit will man den Interessenträgern bessere Möglichkeiten zur Erörterung der Erfordernisse von Wirtschaft und Gesellschaft im ländlichen Raum an die Hand geben. Die Behandlung ländlicher Belange als Querschnittsthema folgt aus der Dominanz ländlicher Gebiete in der schottischen Geographie, die sich mit Inseln und anderen weit abgelegenen Gebieten zudem ganz anders darstellt als ihr englisches Pendant.

Allerdings haben diverse Interessengruppen ungeachtet der späteren Veröffentlichung von Strategiedokumenten und der





© Rural Matters, Matt Cartney, 2017

wiederholten Bekräftigung des staatlichen Bekenntnisses zum ländlichen Raum Landverträglichkeitsprüfungen gefordert.

Das Pendel in diese Richtung könnte nach der anstehenden Einführung gesetzlicher Vorschriften für Inselverträglichkeitsprüfungen zur Thematisierung der politischen Belange ländlicher Gemeinschaften auf einigen schottischen Inseln stärker ausschlagen.

FAZIT

Im Streben nach einer effizienten und gerechten Politik ist die Landverträglichkeitsprüfung seit ihrer Einführung in den frühen 2000er Jahren in England, Nordirland und Wales das Verfahren der Wahl. Die entsprechenden Vorschriften unterscheiden sich allerdings von Land zu Land im Detail und wurden aufgrund ihrer uneinheitlichen und unvollständigen Einhaltung weiterentwickelt.

Die Pflichten sind kargestellt, der Leitfaden überarbeitet, die Unterstützung durch Fachleute erweitert und die Abläufe zwischen den staatlichen Ebenen formalisiert worden. Letzteres bedeutet insbesondere in England eine leichte inhaltliche und sprachliche Verschiebung hin zur durchgängigen Berücksichtigung ländlicher Belange als politischem Querschnittsthema. In Schottland ist diese generelle Berücksichtigung bislang zwar

die bevorzugte Methode, doch könnte die Einführung der Inselverträglichkeitsprüfung die Rufe nach einer breiter gefassten Landverträglichkeitsprüfung lauter werden lassen.

Insofern könnte es zu einer Annäherung der Konzepte im Vereinigten Königreich kommen. Es haben bereits gemeinsame Sitzungen mit Vertretern aller vier Teilstaaten stattgefunden. Darin äußert sich möglicherweise die pragmatische Einsicht, dass es ungeachtet der individuellen Gegebenheiten nach wie vor gemeinsame Herausforderungen gibt – etwa, wie man Unterschiede zwischen Stadt und Land oder innerhalb ländlicher Gebiete angehen, wie man im Wettbewerb mit anderen Prioritäten die

Aufmerksamkeit der zuständigen Stellen auf sich ziehen, wie man belastbare Daten am besten verwenden und wie man Erfolg beurteilen soll.⁽⁴⁾ Das bedeutet nicht, dass sich die Konzepte zwischen den Teilstaaten einfach so übertragen lassen – das ginge allein schon wegen der merklichen Unterschiede im ländlichen Charakter nicht. Es bedeutet ebenfalls nicht, dass ein bestimmtes Konzept den anderen überlegen ist. Es bedeutet lediglich, dass ein Erfahrungsaustausch die fortwährende Anpassung von Politik und Verwaltung erleichtern kann.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

England Rural Coalition, 2017:

<http://acre.org.uk/cms/resources/rural-coalition-statement-2017-low-res.pdf>

Rural Community Network, Nordirland, 2014:

<http://www.niassembly.gov.uk/globalassets/documents/agriculture-and-rural-development/reviews/anti-poverty/evidence-session/rural-community-network.pdf>

Welsh Council for Voluntary Action, 2014:

https://www.wcva.org.uk/media/959946/wcvaresponse_rdp2014-2020.14april2014eng.pdf

(4) Kritiker haben bemängelt, dass der Zweck der Landverträglichkeitsprüfung nur selten ganz deutlich gemacht werde und auch nur selten Zielvorgaben gemacht würden.

IM BLICKPUNKT: LANDVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

MEINUNG

Guillaume Cros

Berichterstatter des Europäischen Ausschusses der Regionen für das Thema „Zukunft der GAP nach 2020“ und stellvertretender Vorsitzender des Regionalrats von Okzitanien (französische Region)

Die Umsetzung des in der Erklärung von Cork 2.0 vorgeschlagenen Landverträglichkeitsprüfung muss mit einem starken politischen Engagement auf europäischer Ebene einhergehen, das durch die Annahme einer Agenda für den ländlichen Raum gewährleistet wird.



© European Union, Patrick Mascart

In der am 12. Juli 2017 angenommenen Stellungnahme des Europäischen Ausschusses der Regionen zur Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020⁽¹⁾ machen wir darauf aufmerksam, dass der ländliche Raum gegenüber den städtischen Gebieten ins Hintertreffen gerät und dass diese Kluft zwischen Stadt und Land umso besorgniserregender ist, als sie vor allem aufgrund der immer schnelleren Entwicklung der Städte und Hauptstädte, zu der im Übrigen so manche politische Maßnahme auf europäischer Ebene beiträgt, stetig wächst.

Tatsache ist auch, dass durch die Art und Weise, wie die Strukturfonds derzeit

verwendet werden, diese Ungleichheiten immer weiter zunehmen. Die ungleiche Verteilung der Beihilfen der ersten Säule der GAP, die Deregulierung der europäischen Agrarmärkte und die geltenden Regeln des internationalen Handels verstärken die Konzentration der Produktion in den intensiver genutzten Regionen und beschleunigen die Abnahme der Zahl der Betriebe in den restlichen Gebieten. Der 1999 eingeleiteten Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums ist es angesichts der geringen Mittel, die ihr im Vergleich zur ersten Säule und ihrer Kofinanzierung durch die Mitgliedstaaten zur Verfügung stehen, nicht gelungen, diese Tendenz umzukehren.

Über die Gemeinsame Agrarpolitik hinaus müssen die Ansätze diversifiziert und die Anliegen des ländlichen Raums in allen Bereichen der europäischen Politik berücksichtigt werden, da die Bedürfnisse der ländlichen Gebiete weit über das hinausgehen, was die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums allein als Lösung anbieten kann. Anhand einer Studie⁽²⁾ des Europäischen Ausschusses der Regionen über das europäische Budget für die ländlichen Gebiete konnte nachgewiesen werden, dass, betrachtet man die wesentliche Rolle, die die ländlichen Gebiete für Europa spielen, dieses Budget unzureichend ist. Noch beunruhigender ist, dass das Budget im Vergleich zum vorhergehenden Programmplanungszeitraum erheblich gekürzt wurde: im Laufe des aktuellen Programmplanungszeitraums von 32,6% des Strukturfonds-Haushalts auf nunmehr 21,3% (mehrjähriger Finanzrahmen 2014-2020).

Dies gilt insbesondere für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), der von den europäischen Fondsverwaltern – wie in der angenommenen Agenda für den städtischen Raum vorgesehen – immer mehr auf die Finanzierung der städtischen Gebiete ausgerichtet wird oder der aufgrund des erforderlichen hohen

(1) Die GAP nach 2020, Stellungnahme des Ausschusses der Regionen, 12. Juli 2017
<http://cor.europa.eu/en/activities/opinions/pages/opinion-factsheet.aspx?OpinionNumber=CDR%201038/2017>

(2) Entwicklung des Budgets für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, Ausschuss der Regionen, 2016
<https://cor.europa.eu/en/documentation/studies/Documents/Evolution-Budget-Dedicated-Rural-Development-Policy.pdf>



Kofinanzierungssatzes die ländlichen Gebiete außen vor lässt.

Während die Landflucht – und insbesondere die Abwanderung der jungen Menschen aus den ländlichen und entlegenen Gebieten in mittelgroße und große Städte – in ganz Europa ein ernsthaftes Problem darstellt, ist bedauerlicherweise auch festzustellen, dass der Europäische Sozialfonds (ESF) zur Förderung der Berufsbildung große Mühe hat, den ländlichen Raum zu erreichen. Nur 7 % des ESF sind in der aktuellen Programmperiode für die ländlichen Gebiete vorgesehen, was offenkundig nicht ausreicht, um den Bedürfnissen dieser Gebiete nachzukommen.

Alle strukturpolitischen Maßnahmen müssten gemäß dem im Vertrag von Lissabon verankerten Ziel des territorialen Zusammenhalts die Entwicklung des ländlichen Raums als vorrangiges Ziel ansehen. Dies setzt eine Überprüfung der strukturellen und regionalen Strategien der EU voraus.

In der ersten, am 9. November 1996 angenommenen Erklärung von Cork wurde hinsichtlich der öffentlichen Ausgaben und Investitionen zu Recht „eine größere Ausgewogenheit“ zwischen den ländlichen und städtischen Gebieten gefordert. Heute steht außer Frage, dass die in der Erklärung genannten Ziele mangels

konkreter Verpflichtungen nicht erreicht wurden. Für den Europäischen Ausschuss der Regionen ist es deshalb wichtig, dass es bei der neuen Erklärung von Cork 2.0 nicht nur bei Worten bleibt. Aus diesem Grund muss diese Erklärung um einen europäischen Aktionsplan ergänzt werden. Die Kommission muss schnellstmöglich konkrete Maßnahmen für eine Einbindung der Landverträglichkeitsprüfung in alle politischen Bereiche der EU vorschlagen und einführen.

Der Aktionsplan muss mit einem starken politischen Engagement auf europäischer Ebene einhergehen, das durch die Annahme einer Agenda für den ländlichen Raum gewährleistet wird, welche die Agenda für den städtischen Raum ergänzt. Denn wie wir es bei der Konferenz „RURAL post-2020“ gesehen haben, die im Mai dieses Jahres vom Europäischen Ausschuss der Regionen in Zusammenarbeit mit der europäischen Bewegung Ländlicher Raum-Umwelt-Entwicklung organisiert wurde, benötigen wir eine ehrgeizigere Querschnittspolitik („more ambitious, more transversal“)! Eine Agenda für den ländlichen Raum, um dem europäischen Projekt wieder einen neuen Zauber zu verleihen. Die mäßigen Erfolge der Landverträglichkeitsprüfung in Finnland und Kanada sind auf das Fehlen einer effizienten horizontalen Koordinierung

aller politischen Maßnahmen, die für eine wahrhaftige Entwicklung des ländlichen Raums erforderlich sind, zurückzuführen. Eine solche horizontale Koordinierung der politischen Maßnahmen erfordert einen starken politischen Willen. Aus diesem Grund unterstützt der Europäische Ausschuss der Regionen die Forderung der europäischen Bewegung Ländlicher Raum-Umwelt-Entwicklung und der interfraktionellen Arbeitsgruppe zu ländlichen Gebieten, Berggebieten und dünn besiedelten Gebieten (RUMRA) nach einer Agenda für den ländlichen Raum. Diese europäische Agenda für den ländlichen Raum wird einen politischen Rahmen und operative Leitlinien für eine einschlägige Politik zur Entwicklung der ländlichen Gebiete bieten, die der Vielfalt und multisektoriellen Dimension dieser Gebiete und deren wirtschaftlichen Gegebenheiten gerecht werden.

Es bestehen Lösungen auf lokaler Ebene. In der französischen Region Okzitanien haben wir einen gemeinsamen Projektauftrag gestartet, um integrierte Aktionspläne für gleichzeitig ländliche Gebiete (dank des LEADER-Ansatzes) und städtische Gebiete (mit integrierten territorialen Investitionen) zu unterstützen. Durch diesen gemeinsamen Projektauftrag konnte eine Entwicklung aller Gebiete koordiniert und harmonisiert werden. Bei der nächsten Programmplanung für die Zeit nach 2020 muss sichergestellt werden, dass für alle Gebiete lokale Lösungen gefunden werden, die an ihren spezifischen Kontext angepasst sind, und dass Maßnahmen eingeleitet werden, die gleichzeitig der städtischen, der vorstädtischen und der ländlichen Entwicklung zugutekommen.

 WEITERE INFORMATIONEN

www.cor.europa.eu

IM BLICKPUNKT: LANDVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

BERICHT

Nordlichter: Überlegungen vor und nach der Landverträglichkeitsprüfung

Die nordischen Länder sind in Sachen Landverträglichkeitsprüfung auf dem neuesten Stand. In Finnland kommt das Konzept inzwischen seit mehr als zehn Jahren zur Anwendung. In Schweden steht nach einer umfassenden Analyse die Entscheidung darüber an, wie der Ansatz die weitere Entwicklung des ländlichen Raums in Schweden konkret prägen soll. Rural Connections berichtet über Erkenntnisse aus beiden Ländern.



© Maaaseutuverkosto, Contum Oy

FINNLAND

PIONIERS DES KONZEPTS

Finnland zählt zu den am stärksten ländlich geprägten Staaten Europas und zu den wenigen, in denen die Landverträglichkeitsprüfung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene zur Anwendung kommt.⁽¹⁾ Seit über zehn Jahren wird so dafür gesorgt, dass den Belangen der ländlichen Gebiete besser und frühzeitig in Entscheidungsprozessen Rechnung getragen wird.

Die Landverträglichkeitsprüfung in Finnland dient dem Zweck, ländliche und städtische Gebiete gleichwertig zu behandeln und das Wissen über die Belange des ländlichen Raums zu stärken. Die Landverträglichkeitsprüfung gilt als Schlüssel zur Verwirklichung der politischen Vision, dass die ländlichen Gebiete untrennbar mit der ökonomischen und sozialen Entwicklung der Nation verbunden sind. Dabei bestand von Anfang an Klarheit darüber, dass die Landverträglichkeitsprüfung vor allem in den dünn besiedelten Regionen, die rund 68 % der Landfläche Finnlands bedecken, eine gewichtige Rolle spielen sollte.

Die maßgebende Stelle für Planung, Koordinierung und Umsetzung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums auf nationaler Ebene ist der Rat für Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Dieses von der Regierung eingesetzte Gremium für die horizontale Zusammenarbeit hat die Aufgabe, sowohl die Politik als auch die praktische Arbeit zur Entwicklung des ländlichen Raums auf der Grundlage von Netzwerken und Partnerschaften strukturell und methodisch so zu optimieren, wie es einer standortbezogenen Politik förderlich ist.

In Finnland verteilt sich die Landverträglichkeitsprüfung auf zwei Ebenen. Auf der nationalen Ebene geht es

(1) Die Erstellung des Berichts über Finnland wäre nicht möglich gewesen ohne die Hilfe von Christell Åström, Beraterin im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft (Christell.astrom@mimm.fi), und Taina Väre, Leitende Beraterin beim Verband der finnischen Kommunal- und Regionalverwaltungen (Taina.Vare@kuntaliitto.fi).

„Weite“ und „enge“ Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums

Finnland verfügt über eine umfassende und ganzheitliche nationale Strategie für die ländliche Entwicklung. Dabei wird politisch unterschieden zwischen ländlicher Entwicklung im engeren Sinn – Maßnahmen und Instrumente mit direktem Bezug zum ländlichen Raum wie beispielsweise EPLR – und ländlicher Entwicklung im weiteren Sinn – Maßnahmen etwa im Bildungs-, Gesundheits- und Verkehrswesen, die zwar das ganze Land betreffen, aber auch für das Leben auf dem Land unerlässlich sind. Das Bindeglied zwischen beiden ist die Landverträglichkeitsprüfung.

überwiegend um strategische Fragen, auf der kombinierten regional-lokalen Ebene eher um die praktische Durchführung. Die Leitlinien und Modelle des Rates werden dann zur Anwendung empfohlen, wenn eine Entscheidung regionale Auswirkungen in ländlichen Gebieten haben könnte. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Entscheidung auf nationaler oder lokaler Ebene getroffen wird. Besondere Bedeutung erlangt die Landverträglichkeitsprüfung immer dann, wenn – wie derzeit – wichtige Verwaltungsreformen stattfinden.

EINE ZEIT DES WANDELS

Gegenwärtig bereitet sich Finnland auf eine umfassende Neustrukturierung der Territorialverwaltung vor, in deren Verlauf die Kommunen ihre Zuständigkeit für diverse Aufgaben verlieren könnten. Genaueren Aufschluss sollen entsprechende Pilotstudien geben. Da die Landverträglichkeitsprüfung Vertreter von Staat und Wirtschaft einschließlich Sozialwirtschaft zusammenführt, hat sie sich als wichtiges Ideensammelinstrument erwiesen.

Der Verband der finnischen Kommunal- und Regionalverwaltungen

koordiniert beispielsweise ein Landverträglichkeitsprüfungs-Pilotprojekt, das vom Rat für Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums im Zuge der laufenden Regionalreformen in den zwei völlig unterschiedlichen Regionen Pirkanmaa und Kainuu finanziert wird.

Das Vorhaben umfasst die Bewertung des im Reformzeitraum (2016-2017) erstellten Materials, lokale und regionale Seminare zu ausgewählten Themen (Grundversorgung, Wirtschaft, Demokratie) sowie Fragebögen und persönliche Befragungen.

Auf diese Art und Weise soll den Regionen ein Mechanismus an die Hand gegeben werden, der ihnen die Anwendung der Landverträglichkeitsprüfung innerhalb von Entscheidungsprozessen ermöglicht, und zwar sowohl im Verlauf der Verwaltungsreform zur Ermittlung ihrer möglichen Folgen als auch danach in den neuen Regionen, die im Jahr 2018 entstehen werden. Die Verwaltung des Pilotprojekts liegt in den Händen einer regionalen Koordinierungsstelle und einer Arbeitsgruppe aus Vertretern diverser Einrichtungen des ländlichen Raums.

FREIWILLIG ODER OBLIGATORISCH?

Eine der größten Herausforderungen für die Landverträglichkeitsprüfung besteht darin, dass sie nach wie vor weder verpflichtend ist noch systematisch zur Anwendung kommt. Über die Anwendung entscheidet jede Verwaltung für sich.

Die Freiwilligkeit der Landverträglichkeitsprüfung steht jetzt erneut zur Diskussion. Auf nationaler Ebene prüft derzeit eine parlamentarische Arbeitsgruppe für dünn besiedelte Regionen, ob die Landverträglichkeitsprüfung in dünn besiedelten Regionen obligatorisch werden sollte. Darüber hinaus beschäftigt sich der Rat für Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums gegenwärtig mit der Frage, wie sich die Anwendung der Landverträglichkeitsprüfung stärker systematisieren lässt. Auch auf lokaler Ebene geht die Arbeit zur Einbettung der Landverträglichkeitsprüfung in die laufenden Reformen und zur Stärkung der Beteiligung daran weiter.

NLR UND LANDVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

Das finnische NLR und der Rat für Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums pflegen sehr enge Beziehungen. Die Rolle des NLR in puncto Landverträglichkeitsprüfung wird in Anbetracht der anstehenden Verwaltungsreformen in Finnland von größerer Bedeutung sein.

Ganz allgemein können die NLR bei der Sensibilisierung politischer Entscheidungsträger für den politischen Mehrwert der Landverträglichkeitsprüfung sowohl auf nationaler wie auch auf lokaler Ebene eine zentrale Rolle einnehmen.

Beim finnischen NLR betrachtet man die Beteiligung der lokalen Aktionsgruppen (LAG) als mitentscheidend dafür, dass die Erfahrung und das Potenzial von LEADER so in die Verwaltungsreform einfließen, dass in Finnland eine bestmögliche öffentliche Versorgung gewährleistet ist.

„Der für ländliche Politik im weiteren Sinn zuständige Rat für Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums setzt die Belange der ländlichen Gebiete auf die politische Tagesordnung und gibt Empfehlungen für die Ausführung der Landverträglichkeitsprüfung. Es sollte ihn in jedem Land geben.“

Juha-Matti Markkola, Unterstützungsstelle des nationalen finnischen Netzwerks

SCHWEDEN

VORBEREITUNG AUF DIE LANDVERTRÄGLICHKEITSPRÜFUNG

Im Januar 2017 unterbreitete ein von der Regierung eingesetzter Ausschuss für den ländlichen Raum seine Vorschläge für eine kohärente schwedische Politik mit 65 Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Gebiete des Landes.

Dabei wies der Ausschuss darauf hin, dass ein stark sektorales Vorgehen von staatlicher Seite dann problematisch sei, wenn es um komplexe Politikfelder wie die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums gehe. Für die Koordinierung von Maßnahmen auf unterschiedlichen Politikfeldern brauche man zweckdienliche Mittel und Methoden. Der Ausschuss plädierte ausdrücklich für die Einführung der Landverträglichkeitsprüfung in Schweden.

Der Ausschuss untersuchte im Rahmen seiner Tätigkeit, wie die Landverträglichkeitsprüfung in anderen Ländern gehandhabt wird. Er bestimmte außerdem, welche politischen Themenfelder für die Entwicklung ländlicher Gebiete am wichtigsten sind: Unternehmen und Unternehmensgründung, Infrastruktur und Breitband sowie öffentliche und private Dienstleistungen.

Der Ausschuss benannte drei Voraussetzungen für eine effektive Landverträglichkeitsprüfung: ein echtes Mandat von Regierungsseite, ein systematischer Wissensaufbau und Pflichtmaßnahmen. Auf diese Weise lässt sich die erforderliche Klarheit gewinnen, um die Auswirkungen politischer Entscheidungen und Handlungen auf den ländlichen Raum erkennen zu können. Zudem können Anreize für bessere Recherchen gegeben und die Erkenntnisgewinnung in ländlichen Gebieten unterstützt werden.

Der Ausschuss benannte ferner Maßnahmen mit Auswirkungen auf den ländlichen Raum. Diese würden im Rahmen



© Maastruutverkosto, Contum Oy

einer Landverträglichkeitsprüfung von den zuständigen staatlichen Stellen kontrolliert. In Betracht gezogen wurden ferner ein von den nationalen Behörden errichtetes Prüflistensystem sowie systematische Landverträglichkeitsprüfungen auf lokaler Ebene.

In dem Bewusstsein, dass die Landverträglichkeitsprüfung die politische Gestaltung nicht hemmen darf, wies der Ausschuss darauf hin, die mit Belangen des ländlichen Raums federführend befassten Stellen müssten die mit oder ohne Landverträglichkeitsprüfung getroffenen politischen Entscheidungen kontrollieren und dazu Stellung nehmen.

BÜRGERANHÖRUNGEN

Der Abschlussbericht des Ausschusses wurde zu Anhörungszwecken freigegeben und rund 400 überstaatlichen Organisationen sowie den zuständigen staatlichen Stellen zur Begutachtung übermittelt. Kritiker wiesen auf den zusätzlichen Verwaltungsaufwand hin, den die Vorschläge des Ausschusses mit sich bringen könnten. Auf Seiten der Befürworter wurde betont, man müsse die für Landverträglichkeitsprüfungen Verantwortlichen benennen und ihnen einen entsprechenden Auftrag erteilen sowie die Ergebnisse systematisch kontrollieren.

Das schwedische NLR hat an den Beratungen zum Thema Landverträglichkeitsprüfung mitgewirkt. Je nachdem, mit welcher Systematik die Landverträglichkeitsprüfung ausgeführt wird, könnte ihr

zukünftig die Aufgabe zufallen, Kontakte zu lokalen Interessenträgern aufzubauen, Erfahrungswissen zu bündeln und bei der umfassenden Analyse ländlicher Belange zu helfen.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Landverträglichkeitsprüfung in Schweden tatsächlich zur Anwendung kommen wird. Die Regierung analysiert gegenwärtig die Resonanz auf die Ausschussvorschläge; ihr eigener Vorschlag soll im Frühjahr 2018 vorliegen. Interessanterweise empfiehlt die OECD in einem Raumordnungsbericht für Schweden ⁽²⁾ aus dem Jahr 2017, das Land solle eine nationale Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums entwickeln, die sich effektiv in die bestehende Politik zur Förderung des regionalen Wachstums eingliedere und sie ergänze. Die Politik zur Förderung des regionalen Wachstums zielt darauf ab, bei der Regionalentwicklung sowohl ländliche als auch städtische Belange zu berücksichtigen.

NÄCHSTE SCHRITTE

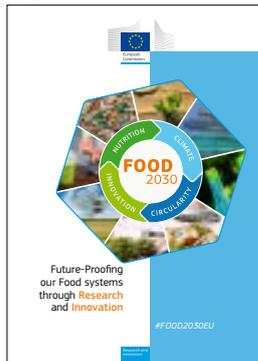
Die Landverträglichkeitsprüfung hat das Potenzial, die Praxis der ländlichen Entwicklung tiefgreifend zu verändern. Die Kontaktstelle des ENRD wird den Wegbereitern des Konzepts weiter über die Schulter blicken und die gewonnenen Erkenntnisse innerhalb des Netzwerks weitergeben.

(2) OECD Territorial Review von Schweden 2017, OECD-Publikationen, Paris <http://www.oecd.org/sweden/oecd-territorial-reviews-sweden-2017-9789264268883-en.htm>

Bücher und weitere Veröffentlichungen

Zukunftssicherung unserer Ernährungssysteme durch Forschung und Innovation

Europäische Kommission, Generaldirektion Forschung und Innovation



Die Publikation vermittelt einen Einblick in den Beitrag der europäischen Forschungs- und Entwicklungspolitik zum Umbau der Ernährungssysteme hin zu mehr Nachhaltigkeit, Krisenfestigkeit, Vielfalt, Ganzheitlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit.

Der als FOOD 2030 bezeichnete systemische Ansatz zur Vernetzung, Verbreiterung und Vertiefung der europäischen Forschung und Entwicklung soll Lösungen in den vier übergeordneten Schwerpunktbereichen Ernährung, Klima, Kreislauffähigkeit und Innovation hervorbringen. Die Publikation befasst sich mit EU-finanzierten Forschungsprojekten im Rahmen der vier Bereiche, die zum Aufbau nachhaltiger Ernährungssysteme beigetragen haben.

Allgemeinthema der Publikation sind die Grundsätze der Initiative FOOD 2030.

Die Interessenträger werden zu einer offenen Diskussion über die zukünftigen

Wertschöpfungsketten der Ernährungswirtschaft ermutigt. Zugleich bereitet die Publikation den Boden für das nächste EU-Rahmenprogramm Forschung und Entwicklung sowie für den Ausblick bis zum Jahr 2030.

ISBN 978-92-79-69840-8

Natura 2000 und Waldgebiete

Bewertung des Ausführungsstands und der Effektivität

Europäisches Forstinstitut

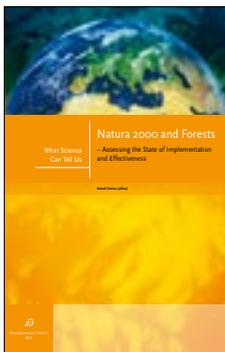
Die Publikation informiert über die Ausweitung des EU-weiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000 in

Waldgebieten sowie über seinen Einfluss auf biologische Vielfalt, Forstwirtschaft und sonstige Flächennutzungsformen in der EU.

Zur Schließung von Wissenslücken werden Forschungsdaten zusammengetragen und Empfehlungen an die Politik für einen besseren Umgang mit den vielen praxisbezogenen Problemen des Erhalts der

biologischen Vielfalt in den Wäldern der EU gegeben. Darüber hinaus wird dargestellt, wie die Biodiversität in Waldgebieten kontrolliert wird. Nicht zuletzt werden die Herausforderungen und Errungenschaften sowie die Effektivität und Effizienz der Umsetzung von Natura 2000 in Waldgebieten aus politischer, ökonomischer und ökologischer Sicht behandelt.

ISBN 978-952-5980-37-0



Bäuerliche Landwirtschaft in Spanien 2017

Unión de Pequeños Agricultores y Ganaderos, UPA



Gegenstand der Veröffentlichung sind die übergeordneten Themen Landwirtschaft, Entwicklung und Innovation in ländlichen Gebieten sowie die Gefahren der Entvölkerung. Praktiker der ländlichen Entwicklung finden

hier diverse Artikel, Analysen und Statistiken beispielsweise zu den Themen Klimawandel, intelligente LEADER-Ansätze, Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020, Digitalisierung und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft.

Über das Thema Entvölkerung hinaus widmet sich die Publikation allgemein weiteren aktuellen Problemen des ländlichen Raums in Spanien und der Welt wie beispielsweise der demografischen Entwicklung und der Raumordnung.

ISSN 1887-9292

Dynamik der intelligenten Spezialisierung Ernährungswirtschaft überregionale Zusammenarbeit

Europäische Kommission,
Gemeinsame Forschungsstelle



Mit dieser Kurzdarstellung sollen Politiker, Praktiker und Wissenschaftler über die Funktionsweise der Plattform für intelligente Spezialisierung in der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung (Agrifood Smart Specialisation Platform) informiert werden. Es werden wichtige Etappenziele und die wesentlichen Errungenschaften erörtert.

Darüber hinaus werden

Handlungsempfehlungen für Politiker und Regionalverwaltungen gegeben, die plattforminterne Themenpartnerschaften fördern, zu ihnen beitragen oder bei ihnen federführend tätig sein wollen. Anhand von vier Fallstudien werden die Beweggründe von an derartigen Partnerschaften beteiligten Regionen aufgezeigt.

Thematisch erstrecken sich die Fallstudien auf Hochtechnologie in der Landwirtschaft (Toskana/Italien), Nachvollziehbarkeit und Big Data (Andalusien/Spanien und Emilia-Romagna/Italien), europäische Systeme für landwirtschaftliche Nahrungsmittelerzeugung und intelligente elektronische Systeme (Flandern/Belgien) sowie Pilotprojekt Bioökonomie – Landwirtschaft und Ernährung (Lombardei/Italien und Randstad/Niederlande).

ISBN 978-92-79-70281-5

Die Zukunft von Ernährung und Landwirtschaft

Entwicklungen und Herausforderungen

Erährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

Die Publikation soll Wissen über die aktuellen und künftigen Herausforderungen für die Landwirtschaft und Ernährungssysteme vermitteln.



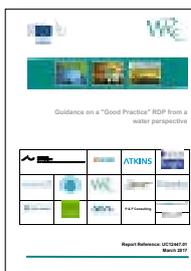
Anhand von 15 ineinandergreifenden globalen Trends gibt die Veröffentlichung Aufschluss über zehn Herausforderungen für die Ernährungssicherheit, für das Ziel „Nahrung für alle“ und für eine nachhaltige

Landwirtschaft. Unter der Prämisse, dass es so wie bisher nicht weitergehen könne, wird ein grundlegender Wandel im Agrarsektor allgemein und in der Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen gefordert.

ISBN 978-92-5-109551-5

Publikationen der GD Umwelt zu den Themen Boden und Wasser

Europäische Kommission, Generaldirektion Umwelt (GD ENV)



Empfehlung für ein EPLR der bewährten Verfahren aus wasserwirtschaftlicher Sicht

REF UC12447.01



Aktuelle Erfassung und Bewertung politischer Bodenschutzinstrumente in den Mitgliedstaaten der EU

REF UC12064.01



Updated Inventory and Assessment of Soil Protection Policy Instruments in EU Member States
Ökologie Institut, Berlin
(im Auftrag der DG ENV)

VERÖFFENTLICHUNGEN DES ENRD

Mit den diversen Veröffentlichungen des ENRD sind Sie über aktuelle Nachrichten, Meinungen und Entwicklungen in der ländlichen Entwicklung Europas stets auf dem Laufenden.

Die Veröffentlichungen sind in der Rubrik „Veröffentlichungen“ unter <https://enrd.ec.europa.eu> oder per E-Mail-Bestellung an subscribe@enrd.eu erhältlich. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an info@enrd.eu.

EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM

Das EU-Magazin Ländlicher Raum ist die wichtigste thematische Veröffentlichung des ENRD, die den aktuellen Wissens- und Erkenntnisstand zu einem für die ländliche Entwicklung in Europa relevanten Thema wiedergibt. Das Themenspektrum reicht von Unternehmensgründungen auf dem Land über Lebensmittelqualität und Klimawandel bis hin zu sozialer Inklusion. Das Magazin erscheint zweimal jährlich in sechs Sprachen (EN, FR, DE, ES, IT, PL).

Ausgabe Nr. 24 – Eine neue Sicht der Chancen für Unternehmen im ländlichen Raum



KF-AJ-17-001-DE-C

Ausgabe Nr. 23: Grüne Wirtschaft – Möglichkeiten für das Ländliche Europa



KF-AJ-16-023-DE-C

Ausgabe Nr. 22: „Intelligente und wettbewerbsfähige Versorgungsketten für Lebensmittel und Getränke“



KF-AJ-16-022-DE-C

ELER-PROJEKTBRÖSCHÜREN

Das ENRD veröffentlicht ferner Broschüren mit guten und interessanten Beispielen für vom ELER geförderte Projekte. Im Mittelpunkt jeder Ausgabe stehen erfolgreiche Projekte rund um ein bestimmtes Thema der ländlichen Entwicklung. Die Broschüren sollen die Erfolge des ELER ins rechte Licht rücken und zu weiteren Projekten anregen. Die Broschüren erscheinen in sechs Sprachen (EN, FR, DE, ES, IT, PL).

Förderung der wirtschaftlichen Tätigkeit im ländlichen Raum



KF-AP-17-002-DE-C

Übergang zu einer „grüneren“ Wirtschaft im ländlichen Raum



KF-04-17-108-DE-C

Integration von Migranten und Flüchtlingen



KF-01-16-688-DE-C

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

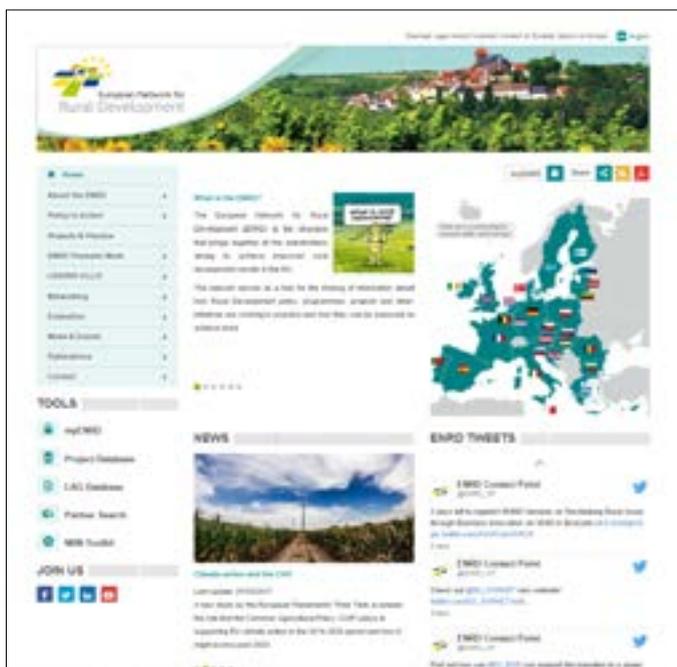
- Einzelexemplar:
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:
bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union
(http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm)
oder unter der gebührenfreien Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (*).

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

Das ENRD im Internet



Schenken Sie dem ENRD bei Facebook ein „Gefällt mir“



Folgen Sie @ENRD_CP auf Twitter



Schauen Sie sich die EURural Videos auf YouTube an



Beteiligen Sie sich an der Diskussionsgruppe des ENRD bei LinkedIn



ENRD Contact Point
 Rue de la Loi/Wetstraat, 38 (bte 4)
 1040 Bruxelles/Brussel
 BELGIQUE/BELGIË
 Tel. +32 2 801 38 00
 info@enrd.eu



Amt für Veröffentlichungen

<https://enrd.ec.europa.eu>



European Network for Rural Development